

## Die Herrschaft der Habsburger und das Wehrwesen in der ungarischen Reichshälfte 1648–1798

In der allgemeinen Militärgeschichtswissenschaft wird die Gründung des stehenden Heeres des Reiches der Habsburger mit der Verordnung Ferdinands III. von 1649 identifiziert, worin der Herrscher der Heerführung befahl, trotz des Friedensschlusses einige Regimenter auf Kosten der kaiserlichen Einnahmen unter Waffen zu halten. Die beiden wichtigsten Waffengattungen wurden von je 9 Infanterie- und Kürassierregimentern repräsentiert; zu diesem kam 1 Dragonerregiment aus der Übergangstruppengattung hinzu.<sup>1</sup> Das stehende Heer des Habsburgerreiches war also eindeutig ein kaiserliches Heer. Erst 1745 wurde der Name *kaiserlich-königliches Heer* eingeführt, als die Herrscherfunktionen geteilt werden mußten. Erzherzogin Maria Theresia war zuerst erbrechtsmäßig zur Königin von Ungarn gewählt und gekrönt worden, auch später erhielt sie nur noch die Königskrone Böhmens. Zum Kaiser war zuerst der Kurfürst von Bayern, Karl VII. Albrecht, gewählt worden. Erst nach dessen unerwartetem Tod folgte Franz I. Stephan von Lothringen, der Gemahl Maria Theresias, der dann von ihr in den habsburgischen Ländern zum Mitregenten bestimmt wurde.<sup>2</sup>

Dieses *kaiserliche Heer* soll vom sogenannten *Reichsheer* unterschieden werden, es wurde ja von den Territorialherrschern des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation im Kriegsfall nach einer bestimmten Quote aufgestellt und unter zwei Landmarschällen dem Kaiser zur Verfügung gestellt. Zugleich sollen auch die *Mietregimenter* vom kaiserlichen stehenden Heer abgesondert werden. Aus ungarischer Sicht muß es auch von der partiellen oder allgemeinen *Insurrektion* gesondert behandelt werden, die auf Beschluß des ungarischen Reichstags nach den Bestimmungen der mittelalterlichen Verfassung bei Kriegsgefahr ins Feld gerufen wurde. Dieses kaiserliche stehende Heer ist weiters auch von den königlichen ungarischen *Grenz- und Feldtruppen* zu unterscheiden, die wegen der ständigen Osmanengefahr zu Friedenszeiten in Ungarn stationiert waren. Besonders aber die ursprünglich als *deutsche und nationale Miliz* genannten irregulären Kontingente, die späteren Freitruppen, sind nicht zum stehenden kaiserlichen Heer zu rechnen. Diesen allen gegenüber wurden die Verbände des stehenden kaiserlichen Heeres im Auftrage oder mit Erlaubnis des Herrschers ganz oder teilweise auf Kosten des Kaiserlich(-Königlichen) Hofkriegsrats oder auf eigene Kosten von den vom Kaiser zu diesem Zwecke ernannten Regimentsinhabern aufgestellt. Die Aufstellung

---

<sup>1</sup> Wrede I, 13.

<sup>2</sup> Arneth II, 118 ff.; Barta 60 ff.

erfolgte zuerst mit freier, später auf zugewiesenen Territorien durchgeführter Werbung, seit 1741 teilweise mit dem vom ungarischen Reichstag und vom siebenbürgischen Landtag angebotenen Rekrutenkontingent der portalen Insurrektion, schließlich ab 1771 auch aufgrund des Konskriptionssystems der nichtungarischen Länder.<sup>3</sup>

Die Benennung *stehendes Heer* ist aber irreführend, obwohl es im Grunde genommen darum ging, daß eine gewisse Anzahl der Verbände auch zu Friedenszeiten weiterexistierte. Freilich erforderten die Vorbereitungen eines neuen Krieges die Vermehrung der Verbände, und die Umstände nach einem schon geschlossenen Frieden bestimmten, wieviele und was für Verbände weiterhin unter Waffen gehalten wurden. Folglich hatte selbst das stehende Heer eine sich stark verändernde Zusammensetzung. Die aufeinander folgenden dynastischen Kriege wurden mit immer schlagkräftigeren Heeren geführt, dementsprechend wurde das stehende Heer auch in den zwischenzeitlichen Friedensperioden in immer bedeutenderer Größe zurückgehalten. Mit anderen Worten: Trotz Reduzierungen bestanden immer mehr Verbände auch zu Friedenszeiten fort, aber nicht immer dieselben, doch oft einige, die sich als Nachfolger von früheren betrachteten. Ein Beispiel erklärt die sich daraus folgende Schwierigkeit: Von den 102 Infanterieregimentern der Österreich-Ungarischen Monarchie waren 53 Nachfolger einzelner Verbände des stehenden Heeres.<sup>4</sup> Von diesen 53 verfügten 22 über das Attribut »ungarisch«.<sup>5</sup> Aus den Regimentsgeschichten erhellt aber, daß 7 Infanterieregimenter erst im vorigen Jahrhundert ungarländische Territorien zum Ergänzungsbezirk erhielten, zur Zeit des stehenden Heeres waren sie noch nicht als ungarische Verbände betrachtet worden.<sup>6</sup>

Ansonsten bestanden seit der Gründung des stehenden Heeres nur zwei Regimenter bis zur Zerschlagung der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, nämlich das 1629 gegründete 11. und das 1642 aufgestellte 8., weitere 10 stammten aus der Periode 1649-1683, außerdem 7 aus der Zeit des großen antiosmanischen Befreiungskrieges, 19 aus der ersten, und 15 aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Diese Daten geben aber keinen ausreichenden Aufschluß über die Stärke der wichtigsten Waffengattung des stehenden Heeres. Auch die Feststellung, daß 1649 nur 9, demgegenüber 1792 schon 76 Infanterieregimenter zu Friedenszeiten existierten, ist nicht ausreichend. Bei Betrachtung der Zwischengrenzen dieser Epoche kann wohl festgestellt werden, daß die Zahl der Verbände 1683: 27, 1701: 29, 1740: 52 und 1763: 72 war, aber auch diese Angaben sind kaum von Bedeutung. Viel wichtiger ist das Forschungsergebnis, wonach zwischen

<sup>3</sup> KA, HKR, Exp. 1713-XII-815, 889, Reg. 1714-II-89, 101, FZ I, 267-268, 459-460.

<sup>4</sup> IR 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 44, 46, 47, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 57, 58, 59.

<sup>5</sup> IR 2, 5, 6, 12, 16, 19, 25, 26, 29, 31, 32, 33, 34, 37, 38, 39, 44, 46, 50, 51, 52, 53

<sup>6</sup> IR 12, 16, 25, 26, 29, 38, 40.

1649 und 1683 insgesamt 83 Infanterieregimenter gegründet und 65 aufgelöst wurden. Auch in der Zeitspanne von 1701 bis 1740 entstanden 50 neue Verbände und verschwanden 27 trotz des absoluten Zuwachses; von 1741 bis 1763 wurden 30 Infanterieregimenter organisiert und 10 aufgelassen, so daß erst nach dieser Zeit es zu einer eindeutigen Entwicklung mit bis 1769 organisierten 4 Verbänden kam. So blieb die Zahl der Infanterieregimenter des stehenden Heeres bis 1798 konstant bei 76, als noch weitere 3 hinzukamen.<sup>7</sup>

Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei den Kürassierregimentern zu beobachten. Die auch als *Reiterregimenter* genannten Verbände waren 1649 ebenso wie 1792 insgesamt 9. Aber diese Feststellung ist wieder sehr irreführend, weil 1683: 17, 1701: 19, 1740: 18 und 1763 gleichfalls 18 Reiterregimenter existierten. Von größerer Bedeutung ist aber, daß zwischen 1649 und 1683 37 neue Verbände organisiert und 29 aufgelöst wurden, in der Zeitspanne von 1683 bis 1701 wieder 6 entstanden und 4 verschwanden, in der darauffolgenden Periode, zwischen 1701 und 1740, neuerlich 6 Regimenter aufgestellt, aber schon 7 aufgelassen wurden. Darauf folgend blieb die Zusammenstellung dieser Truppengattung bis 1768 unverändert, schließlich wurde die Zahl der Verbände hinsichtlich der Organisation von Regimentern anderer Reitertruppengattungen bis 1779 allmählich auf 9 reduziert, und in dieser Größe blieben die Kürassierregimenter bis 1798.<sup>8</sup> Ebenso verhielt es sich mit den *Dragonerregimentern*. Wenn man sich damit nicht zufriedengibt, daß 1649 im stehenden Heer nur 1, 1782 aber 6 solche Verbände existierten, so kann erschlossen werden, daß ihre Zahl 1683: 9, 1701: 10, 1740: 14, 1763: 12 betrug. Eine viel bedeutendere Tatsache ist aber, daß zwischen 1649 und 1683 insgesamt 14 neue Regimenter gegründet und 6 alte aufgelöst wurden, von 1683 bis 1701 dann 7 aufgestellt und 6 aufgelassen, in der Zeitspanne zwischen 1701 und 1740 sogar 15 neuorganisiert und 11 aufgelöst, schließlich von 1740 bis 1763 weitere 7 organisiert, aber schon 9 aufgelassen, anschließend aber bis 1792 doch noch weitere 3 aufgestellt, aber wegen der Organisation der Verbände von anderen Reitertruppengattungen wieder 9 aufgelöst.<sup>9</sup>

Angesichts der so erheblichen Stärkeveränderungen der drei grundlegenden Truppengattungen zur Zeit des stehenden Heeres ist es unbedingt gerechtfertigt, auch die auf den Territorien der ungarischen Krone aufgestellten Verbände zu untersuchen. Zuerst sei aber noch erwähnt, daß kurzfristig auch einige bisher nicht aufgeführte Reiterregimenter im stehenden Heer auftauchten. Zuerst kam es während des österreichischen Erbfolgekrieges zur Umorganisation von drei Kürassierregimentern zu leichten Verbänden, mit der gebräuchlichen französischen Benennung zu *Chevaux-*

---

<sup>7</sup> *Wrede* I, Bl. I.

<sup>8</sup> *Ebenda*, III, Bl. I.

<sup>9</sup> *Ebenda*.

*legers-Regimentern*.<sup>10</sup> 1769 wurden zwei weitere leichte Reiterregimenter aus früheren Dragonerregimentern formiert,<sup>11</sup> 1777 kam zu diesen ein weiteres, wieder aus einem schon bestehenden Kürassierregiment umgestaltet;<sup>12</sup> 1785 wurde es aber aufgelöst,<sup>13</sup> 1787 doch wieder aufgestellt,<sup>14</sup> schließlich 1791 endgültig aufgelassen.<sup>15</sup> Genauso unsicher war das Schicksal der 1768 aus Kürassierregimentern umgestalteten beiden *Karabinerregimenter zu Pferd*,<sup>16</sup> welche 1777 aufgelöst,<sup>17</sup> aber 1785 wieder neuorganisiert wurden.<sup>18</sup> 1787 wurden versuchsweise je ein *Ulanenregiment* und ein *Feldjägerregiment zu Pferd* organisiert,<sup>19</sup> letzteres aber nach einigen Monaten zum *Chevaux-legers-Regiment* umgestaltet<sup>20</sup> und 1791 als solches aufgelöst.<sup>21</sup> Ohne die *Husarenregimenter* gab es 1798 insgesamt 22 Regimenter verschiedener Reitertruppengattungen.

Aus ungarischer Sicht ist die Frage von großer Wichtigkeit, ob und – wenn ja – wann welche Regimenter des stehenden Heeres in der ungarischen Reichshälfte organisiert wurden. Es ist ja bekannt, daß die adlige, banderiale und portale Insurrektion als Grundform der Landesverteidigung weiterlebte, auch die nationale Miliz aufrechterhalten wurde und die Verbände der ständig weitergebauten Militärgrenze zu einer größeren Rolle gelangten. Unter solchen Umständen sind neben einigen ungarländischen Infanterieregimentern vor allem die Husarenregimenter des stehenden Heeres als ungarische Verbände zu betrachten. Die Fachliteratur bringt diesbezüglich nur einzelne oberflächliche Daten; so heißt es, daß 1688 nur 2, 1798 aber schon 12 Husarenregimenter existierten. Stellenweise wird darauf hingewiesen, daß die Heerführung 1701 mit 3, 1740 mit 8 und 1763 mit 17 Husarenregimentern rechnete.<sup>22</sup> In den Quellen kommen aber von 1648 bis 1798 insgesamt 33 gegründete und 19 aufgelöste ungarländische Husarenregimenter vor.<sup>23</sup> Hinsichtlich der Zahl der ungarländischen Verbände anderer Truppengattungen innerhalb des stehenden Heeres ist

---

<sup>10</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 15 1/2.

<sup>11</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 88 1/2.

<sup>12</sup> *Nosinich* 374; HR 6, 219.

<sup>13</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 97 1/2.

<sup>14</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 101.

<sup>15</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 101 b.

<sup>16</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 87.

<sup>17</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 97 c, 98.

<sup>18</sup> *Wrede* III, Bl. I.

<sup>19</sup> Ebenda.

<sup>20</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 92.

<sup>21</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 104.

<sup>22</sup> *Wrede* III, Bl. I.

<sup>23</sup> Ebenda.

die Unsicherheit in der Fachliteratur noch größer.<sup>24</sup> Der Grund dafür liegt in der Frage, welche ungarländische Regimenter überhaupt als diejenige des stehenden Heeres betrachtet werden dürfen.

Die Analyse der Quellen hilft auch in dieser Richtung weiter. Beim Studium der Ernennungen wird klar, daß andere Ausdrücke bei den regulären und irregulären Truppen verwendet wurden, so können die letzteren ausgeschlossen und die ersteren erschlossen werden. Die erste ausschließende Feststellung ist, daß die Ernennung zum Kommandierenden eines Grenzverbandes im allgemeinen mit der Verwendung des Ausdruckes *Hauptmann* geschah,<sup>25</sup> eventuell wurde er mit dem *capitan* oder *capitain* variiert.<sup>26</sup> Wenn die Ernennung zum Kommandierenden eines ganzen Grenzgebietes erfolgte, benutzten die Hofstellen die Formulierung *Granitz-Obrist*.<sup>27</sup> Wenn betont werden mußte, daß der Betreffende als Kommandant der Kämpfer eines Grenzgebietes gemeint ist, wurde als gleichwertige Benennung *Obrist der Gränzer* benutzt.<sup>28</sup> Oft wurde statt der Grenze das Territorium in der Ernennung hervorgehoben, zum Beispiel *Obrist über Ober-Ungarn*.<sup>29</sup> Ähnlich war es, wenn der Stellvertreter, etwa der *Obristlieutenant zu Raab* genannt wurde.<sup>30</sup> Wenn die Ernennung an die Spitze der Feldtruppen eines Gebietes geschah, so wurde dies bewußt hervorgehoben, wie aus dem Beispiel *Feld-Obrist in Ober-Ungarn* ersichtlich.<sup>31</sup> Später wurde die Verwendung der Würde und Funktion *Obrist* immer allgemeiner und auch auf die Kommandanten eines regulären Verbandes des stehenden Heeres bezogen. Wenn die Ernennung an die Spitze eines schon existierenden Verbandes geschah, so hieß es *Obrist über Husaren*, *Obrist über Hayducken*,<sup>32</sup> wenn aber an die Spitze eines erst noch zu organisierenden Verbandes, *Obrist auf Husaren*, *Obrist auf Hayducken*.<sup>33</sup> Bei den irregulären Verbänden aber wurde anfangs diese Formulierung behutsam vermieden, nur die Ausdruckweise *Kommandant über Hungarn*, *Kommandant über Croaten* wurde aufs Papier gebracht.<sup>34</sup> Im Falle von deutschen Verbänden, wenn sie als irregulär betrachtet wurden, war es genauso.<sup>35</sup> Spä-

<sup>24</sup> *Doromby – Réé* 54 ff.; *Magyarország hadtörténete* 404 ff. Hier werden sie nicht einmal erwähnt.

<sup>25</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1009, 1032, 1043, 1070, 1072, 1085, 1124, 1106, 1099, 1104, 1158, 1187, 1408, 1188, 1195, 1408, 1262, 1408, 1314, 1318, 1329, 1331, 1501, 1307, 1371, 1378, 1380, 1423.

<sup>26</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1317, 1323, 1328, 1359, 1361, 1365, 1411, 1462, 1476.

<sup>27</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1039, 1032, 1438, 1423.

<sup>28</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1417.

<sup>29</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1187.

<sup>30</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1431.

<sup>31</sup> KA, HKR, Bst, Nr. 1372, 1380.

<sup>32</sup> KA, HKR, Bst, Nr. 1020 a, 1018, 1053, 1084, 1101, 1159, 1186, 1317.

<sup>33</sup> KA, HKR, Bst, Nr. 1205, 1248, 1269, 1279, 1248.

<sup>34</sup> KA, HKR, Bst, Nr. 1384, 1404.

<sup>35</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1058 a, 1638, 1294.

ter erfolgte die Ernennung zum Obristen immer öfter als Anerkennung von Kriegsverdiensten, ohne den Betreffenden an die Spitze eines Verbandes gestellt zu haben, so daß aus der Würde langsam ein Dienstgrad wurde.<sup>36</sup> Allmählich wurde die Funktion eines Kommandanten als Obristen immer eventueller, und zwar sehr variabel, wie die Beispiele »auf 55 Kroaten«, »über 2000 Ungarn zu Pferd«, »über 4 Kompagnien Archibuser«, »über 1200 ungarische Pferde«, »für die neugeworbenen Husaren«, »über 1000 Pferde zu Szokolca« zeigen.<sup>37</sup> Im Falle der Ernennung eines Obristen an die Spitze eines Verbandes des stehenden Heeres wurde der Ausdruck *Regiment* für die Benennung des Verbandes hervorgehoben, wieder abhängig davon, ob es sich um ein noch aufzustellendes oder um ein schon bestehendes Regiment handelte; als Beispiele hierfür seien »auf ein Regiment kroatische Pferde«, »auf ein Regiment 1000 Pferde«<sup>38</sup> oder »über ein Regiment Croaten von 1200 Mann« angeführt.<sup>39</sup> Im Falle eines Regimentes des stehenden Heeres war auch die Kapitulation nötig, mit anderen Worten die Vorvereinbarung zwischen dem Hofkriegsrat und dem Obristen darüber, wie die Kosten zur Stellung und Aufrüstung der Kämpfer in der bestimmten Zahl zwischen den beiden Partnern aufzuteilen waren.<sup>40</sup> Erst nach der Kapitulation konnte es zur Organisierung des Regimentes kommen. Schließlich hing es von der Qualität des neuangestellten Verbandes ab, ob er tatsächlich als Regiment betrachtet und in das stehende Heer eingegliedert oder nur als irreguläre Truppe außerhalb dieses verwendet wurde. So kam es, daß schon zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, als 8 Infanterie- und 47 Husarenverbände aus den Territorien der ungarischen Krone außerhalb des stehenden Heeres zur Verwendung kamen,<sup>41</sup> 6 Kroaten-,<sup>42</sup> 2 Haiducken-,<sup>43</sup> 1 Husaren-,<sup>44</sup> im weiteren sogar auch 3 Arquebusier-<sup>45</sup> und 2 Kürassierregimenter<sup>46</sup> gleichfalls aus den ungarländischen Territorien als integrale Regimenter des stehenden Heeres

<sup>36</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1073, 1114 a, 1124, 1139, 1632, 1214, 1283, 1208, 1380, 1386, 1395, 1482.

<sup>37</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1112, 1122 a, 1243, 1404, 1319, 1350, 1387, 1363, 1369, 1371, 1388.

<sup>38</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1217.

<sup>39</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1439.

<sup>40</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1315.

<sup>41</sup> KA, HKR, Prot. Reg. 1619: fol. 1018, 1620: fol. 16, 1621: fol. 1053, 1622: fol. 59, 210, 304, 1623: fol. 359, 362, 373, 443, 1099, 1632: fol. 60, 220, 1634: fol. 296, 1635: fol. 242, 1637: fol. 64, 1280, 1638: fol. 201, 1639: fol. 286, 343, 346, 1641: fol. 55, 1642: fol. 398, 633, 1363, 1643: fol. 589, 1384, 1387, 1644: fol. 237, 330, 548, 1645: fol. 244, 1646: fol. 474, ASch, Nr. 2 1/2.

<sup>42</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1217, 1439.

<sup>43</sup> KA, HKR, Prot. Reg. 1620: fol. 16, BSt, Nr. 1053.

<sup>44</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1363.

<sup>45</sup> KA, AFA, Dreißigjähriger Krieg, 1619-V-2, 1642-XII-14, HKR, Prot. Exp. 1621: fol. 461, Prot. Reg. 1640: fol. 60, Bst, Nr. 1020, 1084, 1350.

<sup>46</sup> KA, HKR, Prot. Reg. 1642: fol. 324, Prot. Exp. 1647: fol. 268, L648: fol. 520.

betrachtet wurden. Von diesen bestand das Kürassierregiment von Matthias Vági acht Jahre hindurch bis 1650 weiter.<sup>47</sup> Als erster Ungar konnte Sigismund Rátkay zum Obristhaber eines deutschen Kürassierregimentes schon 1635 ernannt worden sein.<sup>48</sup>

Es ist von herausragender Bedeutung, daß die ersten ungarländischen Regimenter schon so früh im kaiserlichen stehenden Heer auftauchten. Dadurch wurde in Wien begründeterweise angenommen, daß während des Osmanenkrieges von 1663/1664 4 Infanterie- und 7 Husarenregimenter aus dem Kontingent der portalen Insurrektion organisiert und ins Feld geschickt werden könnten, obwohl diese königliche ungarische Feldarmee vom kaiserlichen stehenden Heer gesondert geführt wurde.<sup>49</sup> Die Kampferfolge dieser Verbände führten im weiteren dazu, daß immer mehr ungarische Offiziere das kaiserliche Patent zur Aufstellung von Haiducken- und Husarenverbänden erhielten, allein im ersten Friedensjahr 17.<sup>50</sup> Am Anfang war es aber nicht leicht, in dieser Hinsicht vorwärts zu schreiten.<sup>51</sup> Wie früher, wurden auch diesmal wieder zuerst leichte Reiterregimenter, mit damaliger Bezeichnung *Kroatenregimenter*, gegründet.<sup>52</sup> Während des Kriegs gegen Frankreich kam es aber 1672 zu einem weiteren wichtigen Schritt, als Karl Johann Graf Pálffy auf ein ungarisch-kroatisches Regiment zu Pferd eine Kapitulation schloß und das Patent eines Obristhabers sowie das Werbepatent erhielt.<sup>53</sup> Nachdem er auf eigene Kosten gut ausgebildete Soldaten hatte anwerben können, erbat und erhielt er die Erlaubnis zur Umorganisation seines Reiterregiments zu einem regelmäßigen Kürassierregiment.<sup>54</sup> Dieses existierte bis 1700 weiter und verblieb bis 1694 unter der Leitung von Pálffy.<sup>55</sup> Dem Beispiel wollte 1672 auch Johann Karl Graf Serényi folgen, der eine Kapitulation auf ein Infanterieregiment deutschen Fußes schloß, der aber neben dem Obristenhaberpatent das Werbepatent ausgesprochen nur für Reichsterritorien erhielt, weil er früher im Dienste des Pfalzgrafen gestanden war.<sup>56</sup> So kam er in den Besitz eines deutschen Infanterieregiments, das bis zu seinem Tod 1691 in seiner Inhaberschaft blieb und unter seinem zuletzt gültigen Namen k. u. k. Infanterieregiment Nr. 25 bis in unser Jahrhundert weiterlebte.<sup>57</sup> Im weiteren schloß Serényi 1675 – wieder auf eigene Kosten – eine

<sup>47</sup> KA, HKR, Prot. Exp. 1650: fol. 299.

<sup>48</sup> KA, HKR, Prot. Reg. 1635: fol. 295.

<sup>49</sup> KA, HKR, Prot. Reg. 1663: fol. 93, 1664: fol. 1719.

<sup>50</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1748, 1758.

<sup>51</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 58, Bst, Nr. 1719, 1922, 1845, 1958, 2099.

<sup>52</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56, Bst, Nr. 1890.

<sup>53</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1889.

<sup>54</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1957.

<sup>55</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2675, Asch, Buch Nr. 56.

<sup>56</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1893.

<sup>57</sup> IR 25, 2-3.

Kapitulation auch auf ein anderes deutsches Dragonerregiment, das er bis an sein Lebensende in seinem Besitz hielt.<sup>58</sup> Der General des stehenden Heeres, Stephan von Barkóczy, blieb den ungarischen Traditionen treu und gründete 1675 ein eigenes Husarenregiment, das aber nach seinem Tod im Jahre 1680 aufgelöst wurde.<sup>59</sup> Neben diesen Regimentern ungarischer Inhaber und 12 teils ungarischer Zusammensetzung wurden drei weitere, sogenannte *Kroatenregimenter*, von Ungarn und in den Territorien der ungarischen Krone gegründet, allerdings nur für die Zeit des Krieges gegen Frankreich.<sup>60</sup>

Zur Zeit des großen antiosmanischen Befreiungskrieges änderte sich aber die oben geschilderte Tendenz. Wohl wurde noch ein Kroatenregiment unter dem Obristhaber Johann Horváth organisiert, das zwischen 1685 und 1692 an Kampfhandlungen teilnahm,<sup>61</sup> aber die Husarenregimenter des stehenden Heeres spielten bereits eine führende Rolle. Schon in der Vorbereitungsphase des Krieges Anfang 1683 erhielt der seit 1680 im Obristenrang stehende Franz von Barkóczy das Patent auf ein eigenes Husarenregiment.<sup>62</sup> Dem folgten 1685 zwei weitere, und zwar mit der Inhaberschaft von Stephan von Gombos und David von Petneházy.<sup>63</sup> Letzteres erhielt nach dem Heldentod von Petneházy schon 1686 Ladislaus Graf Csáky.<sup>64</sup> Diese drei Husarenregimenter lebten aber wiederum nur einige Jahre,<sup>65</sup> weshalb sie in Vergessenheit gerieten. Gleiches gilt für das 1688 gegründete nächste Husarenregiment, bei dem noch andere interessante Momente eine Rolle spielten. Der kaiserliche Obristleutnant Johann Georg Lidl von Borbula diente zuletzt als Adjutant des bayerischen Kurfürsten Maximilian II. Emmanuel, des Oberbefehlshabers der kaiserlichen Truppen, und in dieser Eigenschaft wandte er sich an den Kaiserlichen Hofkriegsrat, um ein eigenes Husarenregiment mit ungarischen Grenzsoldaten organisieren zu dürfen. Wohl erhielt er das Obristhaberpatent und das Werbepatent für Ungarn, aber in seiner Kapitulation stand, daß er seinen Verband »in kurfürstliche Feldverpflegung aufgenommen« führen sollte.<sup>66</sup> Aus diesem Grunde wird dieses aus ungarischer Mannschaft und ungarischem Offizierskorps bestandene und bis Kriegsende existierende Husarenregiment in den bisherigen ungarischen Geschichts-

---

<sup>58</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2118.

<sup>59</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1922, Prot. Reg. 1675: fol. 178, 1680: fol. 11.

<sup>60</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 1893 a, 2149, 2169, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>61</sup> KA, HKR, Prot. Reg. 1692: fol. 40.

<sup>62</sup> KA, HKR, Prot. Reg. 1680: fol. 11, AFA, Türkenkrieg, 1683-XIII-4, fol. 107, 1686-XIII-4, fol. 252, HKR, BSt, Nr. 2326.

<sup>63</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2360, 2408, ASch, Buch Nr. 58.

<sup>64</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2424.

<sup>65</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>66</sup> BKA, Dep. A, Ser. VI/5/c, Fasc. 30, fol. 71-72, KA, HKR, BSt, Nr. 2123; *Staudinger* I, 72.

werken nicht aufgeführt,<sup>67</sup> obwohl viele der später berühmt gewordenen Husarengeneräle ihre Laufbahn in diesem Verband begannen. Das gleiche Schicksal war dem gleichfalls 1688 gegründeten ungarischen Infanterieregiment beschieden, das Nikolaus Graf Pálffy auf eigene Kosten aufstellte und persönlich in den Krieg führte.<sup>68</sup>

Noch 1688 wurde ein weiteres Husarenregiment gegründet, das bis heute allgemein als der erste ungarische Verband des kaiserlichen stehenden Heeres gilt, da es auch das 20. Jahrhundert erlebte. Aber auch die Geburt dieses irrigerweise als erstes betrachteten Regimentes ging anders als allgemein angenommen vonstatten. Nachdem Adam Graf Czobor sich früher schon hohe Verdienste mit der Aufstellung von großen irregulären ungarischen Truppen erworben hatte, erhielt er den kaiserlichen Auftrag, zwei ungarische Regimenter gegen die Franzosen in Dienst zu stellen.<sup>69</sup> Dazu wurde ihm nicht nur das Obristhaberpatent zuerkannt, sondern er wurde zugleich zum General des stehenden Heeres ernannt. Sein Werbe-patent lautete »auf 2000 Hungarn in zwei Regimentern«. Als Inhaber wurde er an die Spitze des einen gestellt, der Inhaber des anderen wurde auf seinen Vorschlag hin sein Schwiegersohn, der früher schon zum Obristen ernannte Johann Graf Pálffy.<sup>70</sup> Czobor schlug dann vor, bei beiden Husarenregimentern zusätzlich Obristkommandanten zu ernennen und zum Dienst zu verpflichten. So gelang in seinem Regiment Adam Graf Kollonits in die Obristenstelle, während der andere Kandidat, Georg von Ottlyk, sich vergeblich um seine Ernennung zum Obristen bemühte. Deshalb war der Obristhaber Pálffy gezwungen, seinen Verband selbst zu kommandieren.<sup>71</sup> Das Regiment Czobor wurde am 5. Februar 1689, das Regiment Pálffy am 16. August 1689 ins kaiserliche stehende Heer aufgenommen.<sup>72</sup> Czobor blieb bis zu seinem Tod im Jahre 1690 Inhaber, danach trat Kollonits an seine Stelle, aber dieses Regiment lebte nur noch dreißig Jahre mit anderen Inhabern, über die noch die Rede sein wird, weiter.<sup>73</sup> Pálffy blieb bis 1700, als er auf diese Würde verzichtete, Inhaber seines Regiments; sein Nachfolger wurde der Obrist Ladislaus von Ebergényi. Dieses Regiment bestand bis 1918, zuletzt als k. u. k. Husarenregiment Nr. 9.<sup>74</sup>

In diesen Jahren wurde sowohl die ungarländische als auch die kroatische Insurrektion ins Feld gerufen und wieder in Regimentern organisiert. Zu gleicher Zeit erhielten immer mehr ungarische Persönlichkeiten hohe

---

<sup>67</sup> *Belgrádtól Belgrádig* 244 ff. Hier wird es als ausgesprochen bayerisches Regiment betrachtet.

<sup>68</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2506.

<sup>69</sup> *Ottlyk* 74.

<sup>70</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2520.

<sup>71</sup> *Ottlyk* 74.

<sup>72</sup> HR 3, 13-14.

<sup>73</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2520.

<sup>74</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3085.

militärische Ernennungen – ein Umstand, der in den früheren Abhandlungen die Mißverständnisse vermehren ließ. Noch im Laufe des großen antiosmanischen Befreiungskrieges 1690 erhielt ein näher nicht gekannter Obrist Tunyoghgy das Inhaberpatent auf ein ungarisches Infanterieregiment, dieses wurde aber nach der durchgeführten Werbung<sup>75</sup> dem Obristen Johann Molnár übereignet, in dessen Inhaberschaft es bis zu seiner 1704 erfolgten Auflösung blieb.<sup>76</sup> 1693 erhielt der Obrist Franz Joseph Graf Serényi, der Sohn des oben erwähnten Heerführers, die Inhaberschaft über ein vakant gewordenes Dragonerregiment,<sup>77</sup> das er bis zu seinem Heldentod im Jahre 1705 behielt.<sup>78</sup> 1694 konnte Anton Graf Zichy »ein Heyduckenregiment aus freien Raitzen« gründen, das aber bereits im nachfolgenden Jahr aufgelöst wurde.<sup>79</sup> So erhielt Peter Georg Baron Prasinszky 1695 die Ernennung zum Obristhaber eines ungarischen Haiduckenregiments, dem aber 1697 massenhafte Desertionen ein Ende machten.<sup>80</sup> Dasselbe Schicksal erlebte der spätere Kuruzzengeneral Johann von Bottyán, der 1695 als Obristhaber ein Husarenregiment aufstellen durfte, das binnen zwei Jahren einging.<sup>81</sup> Dieser Name und dieses Regiment werden oft mit dem Namen und dem Verband des Banus von Kroatien, zugleich »Graenitz-Obristen«, verwechselt. Feldmarschalleutnant Adam Graf Batthyány verfügte aber über ein irreguläres Husarenregiment, das seinen Namen trug.<sup>82</sup> Noch zahlreicher sind die Mißverständnisse wegen der Tatsache, daß mehrere Oberste des ständigen Heeres an die Spitze von irregulären Formationen gestellt am Kriege teilnahmen, so Paul von Andrassy, Stephan von Berthóty, Sigismund Graf Csáky, Stephan von Ebergényi, Daniel Graf Esterházy, Paul Graf Gyürky, Johann Horváth, Franz Ivanovics, Blasius Kis, Stephan Graf Koháry, Sigismund von Rátkay und Stephan Graf Zichy.<sup>83</sup> Neben Batthyány standen weitere Generäle des stehenden Heeres als Kommandierende an der Spitze der ungarländischen Insurrektionstruppen, unter ihnen Nikolaus Graf Bercsényi, Ladislaus Graf Csáky und Franz Graf Kéry.<sup>84</sup> Zusätzlich erschwert wird die Forschung dadurch, daß diese Generäle auch zu Inhabern von Regimentern des stehenden Heeres ernannt wurden, diese aber unter Obristkomman-

---

<sup>75</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2511.

<sup>76</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>77</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2629.

<sup>78</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>79</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 26656, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>80</sup> KA, HKR, Prot. Reg. 1697: fol. 97.

<sup>81</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2761, 2843, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>82</sup> KA, HKR, Prot. Reg. 1698: fol. 179, BSt, Nr. 2156, 2357, 2774.

<sup>83</sup> KA, HKR, Bst, Nr. 2283, 2326, 2444, 2498, 2522, 2803, 2850, AFA, Türkenkrieg, 1690-XI-7 a.

<sup>84</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2289, 2397, 2411.

danten standen.<sup>85</sup> Die entsprechenden Verbände lebten allerdings nur kurzfristig.

Erheblich wichtiger war die Gründung eines weiteren Husarenregiments, das sich über alle Schwierigkeiten hinweg bis zum Ende des Ersten Weltkriegs hielt; zuletzt trug es den Namen k. u. k. 8. Husarenregiment. Der Husarenoffizier Paul Deák, mit ursprünglichem Familiennamen Nesztorovics,<sup>86</sup> erhielt schon 1695 das Patent zum Obristeninhaber eines Husarenregiments, das aufgrund des Werbepatents von 1696 aufgestellt wurde und bis 1705 im Besitz von Deák blieb.<sup>87</sup>

Aus dem bisher Gesagten geht klar hervor, daß Infanterie- und Husarenregimenter im kaiserlichen stehenden Heer schon im Laufe der fünfzehn Jahre andauernden antiosmanischen großen Befreiungskrieges in größerer Zahl als bisher angenommen organisiert wurden, während etliche ungarische Generale und Oberste Inhaber deutscher Regimenter werden konnten. Nach dem Abschluß der Kriegsoperationen, besonders aber nach dem Friedensschluß von 1699, kam es üblicherweise wieder zur Auflösung vieler dieser Regimenter. Von diesem Schicksal blieben nur wenige ungarländische Regimenter verschont. Unter solchen Umständen wandten sich die beiden Brüder Pálffy, die sich als Heerführer und Staatsmänner zunehmend in den Vordergrund spielten, zu den deutschen Regimentern. So gab Feldmarschalleutnant Nikolaus Graf Pálffy das Inhaberrecht seines eigenen ungarischen Infanterieregiments zurück, er bat aber gleichzeitig um das Inhaberrecht des vakant gewordenen deutschen Infanterieregiments Lapaczek. Nachdem er die Zustimmung des Hofkriegsrates erhalten hatte, löste er sein eigenes ursprüngliches Regiment auf und nahm die besten Kämpfer in sein neues Regiment mit; die übrigen vermittelte er an drei andere Infanterieregimenter. Das Regiment, dessen Inhaber er bis zu seinem Tod 1732 war, gilt als Vorgänger des k. u. k. 8. Infanterieregiments.<sup>88</sup> Feldmarschalleutnant Nikolaus Graf Pálffy erwarb 1706 noch das Inhaberrecht des ursprünglich vom Grafen Castell gegründeten und kurzfristig in den Besitz seines gefallenen Sohnes Nikolaus Joseph Graf Pálffy übergegangenen Dragonerregiments, das bis 1714 in seiner Inhaberschaft blieb und 1721 als Dragonerregiment Battée aufgelöst wurde.<sup>89</sup> Hier war schon davon die Rede, daß Feldmarschalleutnant Johann Graf Pálffy 1700 auf das Inhaberrecht seines Husarenregiments verzichtet hatte; hinzugefügt sei nun, daß er gleichzeitig das Inhaberrecht des vakant gewordenen Kürassierregiments Gondola verlangt hatte und die-

<sup>85</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2945, 2949, Türkenkrieg, 1697-VII-34.

<sup>86</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56, AFA, Türkenkrieg, 1689-X-2, 1689-XI-14, 1689-XI-15, BKA, Dep. A, Ser. VI/5/c, Fasc. 30, fol. 71-72.

<sup>87</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2886.

<sup>88</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 5842, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>89</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3199.

sen Verband bis zu seinem Tod 1751 in seinem Besitz hielt.<sup>90</sup> Ansonsten wird dieses Kürassierregiment als Vorgänger des k. u. k. Dragonerregiments Nr. 14. betrachtet.

Zu einer neuerlich bedeutenden Heeresentwicklung, zugleich zur Aufstellung neuer ungarländischer Regimenten im stehenden Heer, kam es während des spanischen Erbfolgekrieges. Neben der Ergänzung der seit früheren Zeiten existierenden Husarenregimenten Kollonits (ursprünglich Czobor), Ebergényi (einst Pálffy) und Deák aus den ungarländischen Territorien schloß der Hofkriegsrat am 2. März 1702 Kapitulationen auf die Aufstellung von weiteren fünf ungarischen Husarenregimenten mit den neuen Regimentsinhabern Gabriel Graf Esterházy, Simon Graf Forgách, Emerich Graf Gombos, Leopold Joseph Csonkabég (Czungenberg) und Johann Peter von Loósy. Sie alle waren bereit, je einen Verband teilweise auf eigene Kosten in ungarischen Gebieten anzuwerben. In diesem Falle waren die neuen Regimenten zu vorgeschriebenen Werbe- und Sammelplätzen verpflichtet.<sup>91</sup> Aus bisher ungeklärten Gründen mußte Forgách seine Werbung in neu festgelegten anderen Komitaten zu Ende führen.<sup>92</sup> Loósy wollte ursprünglich ein gemischtes, ungarisch-kroatisches Reiterregiment gründen, die Zeit solcher Truppen war aber vorbei, die Husaren hatten schon ihren Wert bewiesen.<sup>93</sup> Schließlich ist erwähnenswert, daß das Husarenregiment Esterházy für den älteren Sohn vollends auf Kosten des Palatins Paul Fürst Esterházy, aber nicht auf dessen Gütern aufgestellt wurde.<sup>94</sup>

Die wichtigste Waffengattung blieb auch weiterhin die Infanterie, deren Bedeutung im Laufe der erneuten Kriegsvorbereitungen zunahm. Unter den weiterlebenden Verbänden gab es damals keinen aus Ungarn, Siebenbürgen oder Kroatien aufgestellten. Der Hofkriegsrat rechnete aber dennoch wieder mit den Ungarn und Kroaten, so daß er am 31. Oktober 1702 die Aufstellung von drei neuen Regimenten und die Neuorganisation des früheren Infanterieregiments Molnár verordnete. Zum Regimentsinhaber wurden aus früheren Zeiten wohl bekannte Persönlichkeiten ernannt, drei schon länger als Obristen dienende, nämlich Paul von Andrassy, Paul von Bagossy und Adam Graf Batthyány, Letztgenannter aber nicht als Banus von Kroatien, sondern als Judex Curiae Ungarns. In diesem Falle wurden nämlich die Soldaten nicht angeworben, sondern aus der portalen Insurrektion gestellt.<sup>95</sup> Daneben mußte Batthyány allerdings als Banus gleichfalls aus der portalen Insurrektion zwei Infanteriebataillone auch in Kroatien stellen, die unter dem Kommando von Obristleut-

<sup>90</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 2675, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>91</sup> KA, AFA, Italien, 1702-VIII-156, HKR, BSt, Nr. 3174, 3241.

<sup>92</sup> HR 3, 6.

<sup>93</sup> FZ I, 704.

<sup>94</sup> FZ I, 638.

<sup>95</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3213, 3222, Prot. Reg. 1703: fol. 758.

nant Nikolaus Mallenich vereinigt wurden.<sup>96</sup> Auch dieser Verband wird oft zu den Regimentern des stehenden Heeres gezählt, obwohl er wegen geringer Stärke nie zu einem Regiment ausgebaut werden konnte.

In mehreren kriegsgeschichtlichen Werken werden für das Jahr 1703 zwei weitere Regimenter erwähnt. Feldmarschall Prinz Eugen von Savoyen verordnete als höchster Lenker des Kriegswesens »in den treu gebliebenen Komitaten eine ungarische Nationalmiliz« aufzustellen, und zwar je 500-600 Husaren und 200-300 Haiducken in Ober- und Niederrhein, gemischt vereinigt unter dem Kommando der beiden Generalfeldwachtmeister Emerich Graf Gombos und Stephan Graf Koháry.<sup>97</sup> Beide hatten das Werbepatent vom Hofkriegsrat erhalten, schritten zur Organisation, aber die aufgestellten beiden Verbände wurden in das stehende Heer nicht aufgenommen.<sup>98</sup>

Obwohl die Ergänzung und Verpflegung der 8 Husaren- und 4 Infanterieregimenter des stehenden Heeres aus den ungarländischen Territorien zur Zeit des Freiheitskampfes von Franz II. Rákóczi nur mit großer Schwierigkeit durchzuführen war, wollte der Wiener Hof die Zahl der Regimenter aus der ungarischen Reichshälfte erhöhen. Leopold I. entschied, in diesem Falle nicht neue Verbände anwerben zu lassen. Viel mehr wandte er sich an den ungarischen Reichstag mit dem Vorschlag, die Insurrektion wegen des Notzustandes des Landes einzuberufen. Zugleich ließ er wissen, daß er damit rechne, statt der fälligen Kriegssteuern aus der portalen Insurrektion weitere Husaren- und Haiduckenregimenter im stehenden Heer aufstellen lassen zu können.<sup>99</sup> Aufgrund der Zahl der Portalisten bereiteten sich die ungarischen Stände vor, 2 Husaren- und 2 Haiduckenregimenter aus Ungarn, sowie 1 Infanterieregiment aus Raitzen aufzustellen.<sup>100</sup>

Die unter Waffen Gerufenen waren aber anfangs zur Ergänzung der schon bestehenden Regimenter nötig, dies vor allem wegen der immer häufiger werdenden Inhaberwechsel. Der Husarenobrist Loósy fiel 1703, sein Nachfolger wurde Anton Graf Esterházy,<sup>101</sup> der sich bald Rákóczi anschloß; auf ihn folgte Thomas Graf Csáky.<sup>102</sup> Zu gleicher Zeit verstarb der Husarenobrist Gabriel Graf Esterházy, an seine Stelle trat sein jüngerer Bruder Joseph Simon Graf Esterházy.<sup>103</sup> 1704 wurde auch der Generalfeldwachtmeister Ignaz Graf Forgách Heerführer von Rákóczi, die Inhaberrwürde in seinem Husarenregiment fiel dem Obristen Martin Lehoczky

<sup>96</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3235.

<sup>97</sup> KA, HKR, Reg. 1703-X-615.

<sup>98</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3274, 3278.

<sup>99</sup> KA, AFA, Rebellen in Ungarn, 1703-XII-4 b, 1703-XII-16, 1703-XII-ad 22, 1703-XII-28.

<sup>100</sup> KA, AFA, Rebellen in Ungarn, 1703-XII-43.

<sup>101</sup> KA, AFA, Röm. Reich, 1703-XI-23, HKR, BSt, Nr. 3085.

<sup>102</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3085.

<sup>103</sup> KA, AFA, Rebellen in Ungarn, 1704-III-5, HKR, BSt, Nr. 3085.

zu.<sup>104</sup> Die häufigen Desertionen förderten in Wien die Einsicht, daß die Ergänzung der Husarenregimenter kaum zu sichern war. So entstand der Antrag im Hofkriegsrate, drei Regimenter aufzulösen und deren Personalbestand in die anderen einzugliedern, um die vorgeschriebene Stärke in den weiterbestehenden zu erreichen.<sup>105</sup> Darauf wurden 1706 die beiden wegen Ablebens der Inhaber vakant gewordenen regulären Husarenregimenter Csonkabég und Csáky sowie das irreguläre gemischte Regiment Gombos aufgelöst.<sup>106</sup>

Ähnlich war die Situation der noch als Haiduckenregimenter bezeichneten ungarischen Infanterieregimenter. Da auch deren Ergänzung bald unmöglich wurde, schlug der Hofkriegsrat vor, die drei schwächeren in das vierte, unter gutem Kommando gehaltene einzuschmelzen.<sup>107</sup> Auch diese Empfehlung wurde verwirklicht: Die Verbände von Molnár, Andrassy und Batthyány wurden bis Ende Februar 1706 in das Regiment von Bagossy eingegliedert.<sup>108</sup> Sogleich nach dem Abschluß dieses Vorgangs mußte aber die kaiserliche Heerführung wahrnehmen, daß auch der Obristhaber Paul von Bagossy Anhänger vom Fürsten Rákóczi geworden war und sich aus dem kaiserlichen Heer entfernt hatte. So wurde der Obrist Franz Graf Gyulai am 20. Dezember 1707 an seine Stelle zum Regimentsinhaber ernannt.<sup>109</sup> Gleichermaßen kam es zum Personenwechsel an der Spitze des Husarenregiments Deák, hier sogar zweimal rasch nacheinander. Der Regimentsinhaber war nämlich in französische Kriegsgefangenschaft gefallen und hatte dort seine Einstellung ins französische Heer akzeptiert,<sup>110</sup> worauf der Obristleutnant seines kaiserlichen Regiments, Andreas von Viszlay, am 3. Februar 1706 zum Obristhaber ernannt wurde.<sup>111</sup> Er verstarb bald darauf im Kriegslager, deshalb mußte Johann Ladislaus von Splényi schon am 24. Juli 1706 seine Position als Obristhaber übernehmen.<sup>112</sup>

In der hier behandelten Zeit wurden allerdings auch weitere Verbände organisiert, die in der Fachliteratur oft als Teile des kaiserlichen stehenden Heeres erscheinen.<sup>113</sup> Der zum kaiserlichen Obristen ernannte frühere Raitzenkapitän Johann Tököly-Popovics<sup>114</sup> sowie die früheren Grenzoffi-

---

<sup>104</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3085.

<sup>105</sup> KA, AFA, Italien, 1705-X-65.

<sup>106</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56, AFA, Röm. Reich, 1706-XIII-17, -18, -19.

<sup>107</sup> KA, AFA, Italien 1705-VII-18, 1705-IX-26, 1705-X-1.

<sup>108</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>109</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3569, 3695.

<sup>110</sup> KA, AFA, Italien, 1706-III-8.

<sup>111</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3526.

<sup>112</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3569.

<sup>113</sup> *A magyar huszár* 86; *Doromboy – Reé* 54.

<sup>114</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3560.

ziere<sup>115</sup> und zwischenzeitlich zu kaiserlichen Obristen aufgestiegenen Johann Demetri,<sup>116</sup> Moyses Raskovics,<sup>117</sup> Johann Secula<sup>118</sup> und die weiterhin nur als Hauptmann genannten Peter von Jeney, Bablik und Bibola<sup>119</sup> erhielten aber ihre Ernennung an die Spitze je eines irregulären Verbandes, wie von der Heerführung ausdrücklich festgehalten.<sup>120</sup> Um diesen Beschluß zu betonen, wurden diese Verbände auch mit ihrer Benennung von den Regimentern des kaiserlichen stehenden Heeres unterschieden. So erhielten die Obristen Demetri und Secula ihre Ernennungen auf ein nationales Milizregiment der Raitzen beziehungsweise auf ein nationales Husarenregiment in Slawonien.<sup>121</sup> Diese nur kurzzeitig bestehenden neuen Verbände wurden im Freiheitskampf gegen Franz II. Rákóczi eingesetzt. Zu diesen gehörte auch das als *ungarische Infanterie- und Reitermiliz* genannte Regiment des von den Truppen Rákóczis desertierten und zum kaiserlichen Obristen ernannten Ladislaus von Ocskay.<sup>122</sup> Nach dem Frieden von Szatmár wurden die Kämpfer dieser irregulären Verbände zur Ergänzung der Regimenter des stehenden Heeres verwendet.<sup>123</sup> Ergänzend sei erwähnt, daß neben den obengenannten weitere irreguläre, kaiserlich geführte königliche Verbände als ungarische Miliz unter den Obristen Stephan Graf Dessöffy,<sup>124</sup> Johann Graf Draskovics,<sup>125</sup> Georg Graf Csáky,<sup>126</sup> Nikolaus Joseph Baron Perényi,<sup>127</sup> Kaspar von Túróczy,<sup>128</sup> Maximilian von Petráss,<sup>129</sup> Paul von Babócsay,<sup>130</sup> Andreas von Liphay,<sup>131</sup> Franz von Vragovics<sup>132</sup> und Franz von Csonkabég (Czungenberg)<sup>133</sup> gegen den ungarischen Freiheitskampf organisiert wurden, denen aber die Fachliteratur keine Beachtung schenkt, obwohl die Obristen später auch im kaiserlichen stehenden Heer dienten.

---

<sup>115</sup> KA, AFA, Rebellen in Ungarn, 1710-I-ad 6.

<sup>116</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3624.

<sup>117</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3658.

<sup>118</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3655.

<sup>119</sup> KA, HKR, Reg. 1709-VI-70.

<sup>120</sup> KA, AFA, Rebellen in Ungarn, 1706-X-5, 1706-XI-ad 7, Italien, 1706-VI-22, 1706-VI-40.

<sup>121</sup> FZ X, 517-518.

<sup>122</sup> KSA, HKR, BSt, Nr. 38881.

<sup>123</sup> KA, AFA, Rebellen in Ungarn, 1710-I-3.

<sup>124</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3697.

<sup>125</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3256.

<sup>126</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3845.

<sup>127</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3882.

<sup>128</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3935.

<sup>129</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3940.

<sup>130</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3981.

<sup>131</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 4042.

<sup>132</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3382.

<sup>133</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 4142.

Neben den irregulären Verbänden erhielt das stehende Heer weitere zwei Husarenregimenter. Feldmarschalleutnant Franz Graf Nádasdy und Paul Fürst Esterházy schlossen 1707 Kapitulationen mit dem Hofkriegsrat, der erstere für sich selbst, der zweite für seinen Neffen Joseph Anton Graf Esterházy.<sup>134</sup> Beide wurden zum Regimentsinhaber ernannt und erhielten in den ersten Wochen 1708 das Werbepatent.<sup>135</sup> Diese gut ausgerüsteten, vollständig aufgestellten Husarenregimenter wurden im spanischen Erbfolgekrieg an westlichen Fronten eingesetzt.<sup>136</sup> Weitere kaisertreue ungarische Offiziere wuchsen gleichzeitig in führende Rollen hinein. Franz Graf Esterházy war 1704 zum Obristinhaber ernannt worden,<sup>137</sup> konnte aber erst 1706 ein deutsches Infanterieregiment aufstellen.<sup>138</sup> 1704 war auch Bartholomäus von Tholdy zum Obristinhaber ernannt worden,<sup>139</sup> er mußte aber mit der Aufstellung eines deutschen Infanterieregiments sogar bis 1711 warten.<sup>140</sup> Hier sei der Hinweis eingeschoben, daß der junge Generalfeldwachtmeister Nikolaus Joseph Graf Pálffy 1705 das vakant gewordene Kürassierregiment hatte leicht erwerben können, aber schon im nächsten Jahr fiel er, so daß sein Regiment der Vater, Feldmarschalleutnant Nikolaus Graf Pálffy, erbte.<sup>141</sup> Noch ein Personenwechsel ist zu verzeichnen. Der Generalfeldwachtmeister Martin von Lehoczy erlitt im Duell eine tödliche Verletzung,<sup>142</sup> deswegen mußte am 25. April 1712 der Obrist Paul von Babócsay zum neuen Inhaber seines vakant gewordenen Husarenregiments ernannt werden.<sup>143</sup>

Obwohl die Ergänzung der ungarländischen Regimenter des stehenden Heeres während des Rákóczi-Freiheitskampfes sehr schwer und äußerst lückenhaft durchzuführen war, verordnete die Heerführung nur die Verminderung der Stärke der einzelnen Verbände.<sup>144</sup> Einzelne Verbände wurden erst nach dem Friedensschluß im spanischen Erbfolgekrieg aufgelöst, als die zwei zuletzt gegründeten Husarenregimenter gestrichen wurden. Diese Tatsache bereitet der Fachliteratur erhebliche Schwierigkeiten.<sup>145</sup> Denn die Verbände von Franz Graf Nádasdy und Joseph Anton Graf Esterházy wurden zwar aufgelöst, die beiden Inhaber dienten aber an der Spitze anderer Regimenter weiter; Nádasdy wurde neuer Inhaber des

<sup>134</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3703, AFA, Rebellen in Ungarn, 1708-I-2, 1708-I-3.

<sup>135</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3699, Reg. 1708-III-76.

<sup>136</sup> KA, AFA, Niederlande, 1709-IV-48, 1709-IV-55.

<sup>137</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3328.

<sup>138</sup> KA, AFA, Rebellen in Ungarn, 1706-II-1.

<sup>139</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3256.

<sup>140</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 4032, AFA, Italien, 1711-XIII-1.

<sup>141</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 3176, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>142</sup> KA, AFA, Italien, 1712-IV-6.

<sup>143</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 4105.

<sup>144</sup> KA, AFA, Rebellen in Ungarn, 1711-IV-7.

<sup>145</sup> *Magyarország hadtörténete* 410-411; *A magyar huszár* 86.

früheren Husarenregiments Kollonits (ursprünglich Czobor), und Joseph Anton Esterházy löste seinen fast gleichnamigen Verwandten Joseph Simon Esterházy als Inhaber des fortbestehenden Husarenregiments ab.<sup>146</sup> Diese beiden Husarenregimenter existierten nur bis 1721; mit der Versetzung von Nádasdy in den Ruhestand und mit der Ernennung von Esterházy zum Generalfeldwachtmeister wurden sie aufgelöst.<sup>147</sup> Die Heerführung hatte 1721 formell auch das Husarenregiment Ebergényi (später k. u. k. Husarenregiment Nr. 9) aufgelöst, aber nach der Eingliederung der kampffähigen Teile der beiden anderen in dieses wurde Feldmarschalleutnant Ebergényi noch im gleichen Jahr wieder zum Regimentsinhaber des tatsächlich gar nicht verschwundenen alten Verbandes ernannt.<sup>148</sup>

In den nächsten Jahren kam es zu weiteren Veränderungen bei den ungarländischen Regimentern des kaiserlichen stehenden Heeres. Am 12. Juli 1724 erhielt der Generalfeldwachtmeister Georg Emerich Graf Csáky das Inhaberpatent über dem im Vorjahr vakant gewordenen Husarenregiment Ebergényi (später Nr. 9.)<sup>149</sup> Der Generalfeldwachtmeister Stephan Baron Dessöffy wurde am 10. Mai 1727 neuer Inhaber des Husarenregiments Babócsay (später Nr. 3.)<sup>150</sup> Zum neuen Inhaber des gleichzeitig vakant gewordenen Infanterieregiments Gyulai (später Nr. 51) wurde der Obrist Franz Graf Pálffy am 23. April 1720 von der Heerführung ernannt.<sup>151</sup> Schließlich wurde der neue Inhaber des 1729 vakant gewordenen Husarenregiments Splényi mit dem 4. Januar 1730 der Obrist Franz Baron Csonkabég (Czungenberg), Sohn des ehemaligen Husarenregimentsinhabers,<sup>152</sup>

Die Gründung weiterer ungarländischer Regimentern innerhalb des stehenden Heeres schien der militärischen Führung des Habsburgerreiches vorläufig unnötig. Deshalb mußten die Söhne ungarischer Aristokratenfamilien, die die Offizierslaufbahn eingeschlagen hatten, sich an Verbände außerhalb Ungarns wenden. So erhielt Karl Graf Batthyány am 7. Oktober 1731 die Obristinhaberwürde im vakant gewordenen Dragonerregiment Waderborn (später Nr. 10), die er bis zu seinem Tod 1772 innehatte.<sup>153</sup> Diesem Beispiel folgend, gründete der Obrist Andreas Joseph Graf Koháry am 4. November 1733 auf eigene Kosten ein 1768 aufgelöstes Dragonerregiment, dessen Inhaber er bis zu seinem Tod 1758 blieb.<sup>154</sup> Karl Paul Graf Pálffy erhielt am 11. Dezember 1734 die Obristinhaberwürde im vakant

<sup>146</sup> KA, HKR, Reg. 1714-VIII-359.

<sup>147</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56, BSt, Nr. 4918.

<sup>148</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 4919.

<sup>149</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 5274.

<sup>150</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 5420.

<sup>151</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 5587.

<sup>152</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 5651.

<sup>153</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 5835, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>154</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6044, 6059, ASch, Buch Nr. 56, AFA, Röm. Reich, 1733-XIII-12.

gewordenen, 1775 aufgelösten Kürassierregiment Württemberg, die er gleichfalls bis zu seinem Tod 1774 beibehielt.<sup>155</sup>

Erst nach dem Ausbruch des polnischen Thronfolgekrieges dachte die Wiener Heerführung wieder an die Vermehrung der Zahl der ungarländischen leichten Regimenter innerhalb des stehenden Heeres. Feldmarschall Prinz Eugen von Savoyen schlug am 31. Oktober 1733 Kaiser Karl VI. (III. als König Ungarns) die Aufstellung neuer Husarenregimenter vor.<sup>156</sup> Das einzige Hindernis der Organisierung war die mißliche finanzielle Lage des Habsburgerreiches. So hatten die ungarischen Offiziere wieder die Chance, zu einer größeren Rolle zu gelangen. Es kam gleich zu Kapitulationen mit dem Hofkriegsrat zur Aufstellung von Husarenregimentern. Der Obristleutnant Johann Nikolaus Graf Hávor bot an, im Falle seiner Obristenernennung drei Eskadronen auf eigene Kosten aufzustellen. Der Hofkriegsrat akzeptierte am 4. November 1733 dieses Angebot und ernannte Hávor zum Obristeninhaber eines bis zum 1. Januar aufzustellenden Husarenregiments.<sup>157</sup> Die Organisierung dauerte länger, doch bald entstand das bis zum 20. Jahrhundert weiterlebende spätere k. u. k. 4. Husarenregiment.<sup>158</sup> Mit gleichem Datum wurde die Kapitulation mit dem Obristen Gabriel Baron Splényi abgeschlossen, der wegen Mangels einer Obristenstelle seit zwölf Jahren als Obristleutnant dienen mußte.<sup>159</sup> Er war deswegen bereit, sechs Eskadronen auf eigene Kosten aufzustellen,<sup>160</sup> und bis zu seinem Tod 1762 behielt er sein später aufgelöstes Husarenregiment.<sup>161</sup>

Zu gleicher Zeit kam es zur Organisierung von weiteren Infanterieregimentern. Ladislaus Kókényesdy von Vetés, der im Rákóczi-Freiheitskampf eine bedeutende Rolle gespielt hatte und nun als kaiserlicher Obrist diente, reichte am 3. November 1733 beim Hofkriegsrat den Antrag ein, ein vollständiges Regiment auf eigene Kosten aufstellen zu wollen, sollte er zum Inhaber ernannt werden. Daraufhin erhielt er binnen zehn Tagen das Ernennungs-, Kapitulations- und Werbepatent.<sup>162</sup> So entstand ein neues ungarisches, bis in die letzten Tage der Österreichisch-Ungarischen Monarchie (zuletzt als k. u. k. 34.) hinein bestehende Infanterieregiment; Kókényesdy blieb bis zu seinem Tod 1756 dessen Inhaber.<sup>163</sup> Von diesem Beispiel ermuntert, schloß der Inhaber des damaligen einzigen ungarischen Infanterieregiments (später k. u. k. Infanterieregiment Nr. 51), Franz

<sup>155</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6392, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>156</sup> KA, HKR, Exp. 1733-X-727, AFA, Italien, 1734-VI-14.

<sup>157</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6045.

<sup>158</sup> HR 4, 4-5.

<sup>159</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6112.

<sup>160</sup> KA, AFA, Röm. Reich, 1733-XIII-16, HKR, BSt, Nr. 6039, 6110.

<sup>161</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>162</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6046.

<sup>163</sup> IR 34, 3-4.

Graf Pálffy, am 13. Januar 1734 eine Kapitulation mit dem Hofkriegsrat über die Aufstellung eines weiteren Infanterieregiments auf eigene Kosten, ohne jedwede Unterstützung vom Hof, sollte die Inhaberwürde dem Sohn seines jüngeren Bruders, dem noch minderjährigen Leopold Graf Pálffy zuteil werden.<sup>164</sup> Die Heeresleitung akzeptierte auch dieses Angebot und rief ein weiteres ungarisches Infanterieregiment ins Leben, das bis zum 20. Jahrhundert (zuletzt als k. u. k. 19.) wirkte; der später berühmt gewordene Heerführer war bis zu seinem Tod 1773 sein Inhaber.<sup>165</sup>

Bald meldete sich ein weiterer ungarischer Aristokrat im Wiener Hof. Der ehemalige Großgeneral des Rákóczi-Freiheitskampfes und Schmied des Friedens von Szatmár, nun General der Kavallerie in kaiserlichen Diensten, Alexander Graf Károlyi, wollte dem Beispiel Pálffys folgen. Er unterbreitete dem Hofkriegsrat das Angebot, ein vollständiges Husarenregiment auf eigene Kosten zu stellen und zu halten, unter der Bedingung, daß das Inhaberrecht provisorisch ihm, bald aber seinem einzigen, noch minderjährigen Sohn übertragen werde. Die im Sinne dieses Angebots abgefaßte Kapitulation datiert vom 13. Januar 1734.<sup>166</sup> Am 1. Juli 1738 erfolgte die Ernennung von Franz Graf Károlyi zum Obristhaber dieses Regiments,<sup>167</sup> das bis zum Schluß des Ersten Weltkrieges (zuletzt als k. u. k. Husarenregiment Nr. 6) tätig blieb.<sup>168</sup>

Im Verlauf des Jahres 1734 konnten weitere zwei Husarenregimenter organisiert werden. Johann Baron Ghillányi bot dem Hofkriegsrat an, ein neues Husarenregiment mitsamt vier Eskadronen auf eigene Kosten stellen zu wollen, sollte ihm die Obristhaberwürde zufallen. Am 30. Oktober wurden die diesbezüglichen Patente unterschrieben.<sup>169</sup> Dieses später aufgelöste Husarenregiment blieb das Eigentum von Ghillányi bis zu dessen Tod 1753.<sup>170</sup> Der Husarenobristleutnant Joseph von Pestvármegyey folgte diesem Beispiel. Er nahm neben der Organisation eines Regiments auch die Aufstellung von vier Eskadronen aus eigenen Mitteln auf sich, um zum Obristhaber ernannt zu werden. Seine entsprechende Kapitulation trägt das Datum 10. November 1734.<sup>171</sup> Dieses später gleichfalls aufgelöste Husarenregiment blieb in der Inhaberschaft von Pestvármegyey, der 1743 früh und unerwartet starb.<sup>172</sup>

Während des polnischen Thronfolgekrieges kam es zur Gründung eines weiteren Husarenregiments, dessen Entwicklung die Fachliteratur be-

<sup>164</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6249.

<sup>165</sup> IR 19, 3-4.

<sup>166</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6143, 6248, AFA, Röm. Reich, 1734-XIII-42.

<sup>167</sup> KA, HKR, Exp. 1738-VII-2072, BSt, Nr. 6947.

<sup>168</sup> HR 6, 5-6.

<sup>169</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6362, AFA, Röm. Reich, 1734-XIII-43

<sup>170</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>171</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6376, AFA, Röm. Reich, 1734-XIII-44.

<sup>172</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7530.

sonders verunsichert darstellt.<sup>173</sup> Vom Beginn der Kriegseignisse verfügte der Obristleutnant Magnus Gottlieb Freiherr von Helldorf über eine Kapitulation auf ein Husarenfreikorps aus Raitzen. Nach der Organisation erhielt er am 7. Oktober 1734 seine Ernennung zum Obristen, sein Verband wurde aber auch weiterhin als irregulär betrachtet.<sup>174</sup> Aufgrund der früheren Vorgänge schlug Freiherr von Helldorf dem Metropolit der Serben in Ungarn, Wenzel Jovanovics, vor, »ein illyrisches Husarenregiment« auf Kosten der serbischen orthodoxen Kirche zu gründen. Jovanovics machte sich den Vorschlag zu eigen, leitete ihn zum Wiener Hofkriegsrat weiter, worauf die Kapitulation am 6. Januar 1735 in dem Sinne erfolgte, daß das Inhaberrecht vom Metropolit dem Obristen Freiherr von Helldorf überlassen und im weiteren das vom Metropolit aufgestellte, aber vom Obristinhaber organisierte Regiment in das stehende kaiserliche Heer aufgenommen wurde.<sup>175</sup> Freiherr von Helldorf stand nicht lange an der Spitze dieses Verbandes. Schon im November 1736 folgte ihm als neuer kaiserlicher Obristinhaber der Sproß einer walachischen Fürstenfamilie, Prinz Rudolf von Cantacuzino.<sup>176</sup> Nach der Rückkehr des Prinzen in seine Heimat wurde das illyrische Husarenregiment am 5. Februar 1740 aufgelöst.<sup>177</sup>

Während des polnischen Thronfolgekrieges fand auch an der Spitze von je einem ungarischen Husaren- und Infanterieregiment ein Wechsel statt. Nachdem der Feldmarschalleutnant Franz Baron Csonkabég (Czungenberg) eine tödliche Verletzung erlitten hatte, erhielt der Husarenobrist Emerich Baron Dessöffy am 2. Mai 1735 das leer gewordene Husarenregiment (in späteren Zeiten Nr. 8).<sup>178</sup> Da der inzwischen zum Feldmarschalleutnant beförderte Dessöffy 1739 unerwartet verstarb, wurde der Generalfeldwachtmeister Johann von Baranyay zum neuen Inhaber dieses Regiments ernannt.<sup>179</sup> Auch der Generalfeldwachtmeister Franz Graf Pálffy war infolge einer tödlichen Verletzung verstorben; sein dadurch vakant gewordenes Regiment, das spätere k. u. k. Infanterieregiment Nr. 51, erhielt der Obrist Stephan Graf Gyulai gleichfalls am 2. Mai 1735.<sup>180</sup>

Aus obigen Schilderungen folgt, daß die kaiserliche Heerführung während des zweiten Türkenkrieges von 1736 bis 1739 ebenso wie im ersten von 1716 bis 1718 es für unnötig befand, neben den schon bestehenden 9

<sup>173</sup> KA, AFA, Röm. Reich, 1734-XIII-15, FZ XIX, 100 ff.; *Magyarország hadtörténete* 411; *A magyar huszár* 87.

<sup>174</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr, 56, AFA, Niederlande, 1748-I-4.

<sup>175</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6358.

<sup>176</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6357, 6358, AFA, Italien, 1735-V-16.

<sup>177</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6698, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>178</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6542.

<sup>179</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>180</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6541.

Husaren- und 3 Infanterieregimentern in der ungarländischen Reichshälfte noch weitere im stehenden Heer aufzustellen, hatten doch die ungarländischen Gebiete ohnehin die Lasten der Kriegführung zu tragen.<sup>181</sup>

Die Zahl der ungarländischen Verbände des stehenden Heeres vermehrte sich erst nach dem Ableben Karls VI. (III.) sprunghaft, als die Territorialherrscher des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation mit der Unterstützung des französischen Königs das Thronfolgerecht von Maria Theresia nicht nur in Zweifel zogen, sondern diese Thronfolge mit Waffengewalt zu verhindern suchten, während die ungarländischen Stände Maria Theresia zu ihrem König wählten und krönten. Da zugleich die allgemeine, persönliche, banderiale und portale Insurrektion ins Feld gerufen und daneben viele Verbände der Militärgrenze aufgestellt wurden, fällt es schwer, festzustellen, welche Verbände als Teile des stehenden Heeres anzusehen seien. Ein Teil der allgemeinen Insurrektion wurde ja das erste Mal nicht nur in Regimentern organisiert, sondern direkt ins stehende Heer eingegliedert. Nach dem königlichen Aufruf vom 28. Oktober 1741 zur allgemeinen Insurrektion<sup>182</sup> wurde dem von den ungarländischen Ständen nicht nur Folge geleistet, sondern auch mit dem Sammeln der Portalisten für weitere 6 Infanterieregimenter des stehenden Heeres begonnen.<sup>183</sup> Die Staboffiziere wurden vom Hofkriegsrat ernannt,<sup>184</sup> die Ober- und Unteroffiziere von den Komitaten, freien Städten und privilegierten Territorien, aus denen die Portalisten kamen, durch die zuständigen Behörden gestellt,<sup>185</sup> das heißt, es geschah eine Verknüpfung der zwei verschiedenen Soldatenstellungen, ohne Inhaber für die neuen Regimenter zu ernennen. Die Inhaberrechte blieben provisorisch beim Hofkriegsrat. Später erhielten die Obristkommandanten auch die Inhaberpürde, deshalb werden sie in der Fachliteratur oft falsch von Anbeginn als Inhaber bezeichnet.<sup>186</sup>

Betrachten wir nun die 6 neuen Infanterieregimenter. Der Oberst (wie der Obrist bereits genannt wurde) Johann Adam Freiherr von Andrassy wurde als Kommandant an die Spitze des in späterer Zeit als k. u. k. Infanterieregiment Nr. 33 bekannten Verbandes berufen.<sup>187</sup> Erst am 25. Oktober 1744 erhielt er seine Ernennung zum Generalmajor – wie der Generalfeldwachtmeister bereits genannt wurde – und zugleich zum Inhaber des von ihm kommandierten Infanterieregiments.<sup>188</sup> Dieses blieb bis

<sup>181</sup> FZ XVI, 44 ff., XVII 85 ff.; *Gömöry* 365 ff.

<sup>182</sup> KA, AFA, Ung. Generalat, 1741-I-5/11.

<sup>183</sup> KA, AFA, Schlesien, 1741-XI-13, Ung. Generalat, 1741-I-5/16.

<sup>184</sup> KA, AFA, Schlesien, 1741-XI-ad 13.

<sup>185</sup> KA, AFA, Schlesien, 1741-XI-ad 13 c.

<sup>186</sup> IR 2, 3; IR 31, 5; IR 32, 3; IR 33, 3; IR 37, 5; IR 52, 3; *Doromby – Reé* 69 ff.

<sup>187</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6923.

<sup>188</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7720.

zu seinem Tod 1753 in seinem Besitz.<sup>189</sup> An die Spitze des späteren k. u. k. Infanterieregiments Nr. 37<sup>190</sup> wurde der erst am 27. September 1741 zum Obersten beförderte Thomas Baron Szirmay am 2. November dieses Jahres ernannt.<sup>191</sup> Er verstarb aber schon 1743 auf dem Kriegsschauplatz, deshalb konnte er nicht zum Inhaber erhoben werden. Sein Nachfolger, der das Regiment seit dem 10. Dezember 1743 kommandierende Oberst Joseph Graf Esterházy,<sup>192</sup> wurde erst am 6. Juli 1747 zum Inhaber ernannt.<sup>193</sup> An die Spitze des zuletzt als k. u. k. 2. gekanntes Infanterieregiments<sup>194</sup> wurde der Oberstleutnant Ladislaus Baron Újváry, seit dem 20. Oktober 1741 Oberst, gestellt.<sup>195</sup> Seine Ernennung zum Regimentsinhaber erfolgte am 1. Dezember 1745 mit der gleichzeitigen Erhebung zum Generalmajor.<sup>196</sup> Bis zu seinem unerwarteten Tod 1749 war dieses Regiment sein Eigentum.<sup>197</sup> Der frühere Oberstleutnant Wolfgang Graf Bethlen wurde am 27. Oktober 1741 zum Oberstkommandanten ernannt<sup>198</sup> und an die Spitze des späteren Infanterieregiments Nr. 52 gestellt.<sup>199</sup> Seine Ernennung zum Generalmajor hatte er schon am 29. Oktober 1745 erhalten,<sup>200</sup> zum Inhaber wurde er aber erst am 16. Februar 1747 erhoben.<sup>201</sup> Ignaz Graf Forgách wurde am 30. Oktober 1741 zum Oberstkommandanten ernannt;<sup>202</sup> er erhielt das spätere Infanterieregiment Nr. 32<sup>203</sup> und wurde schon am 4. Oktober 1744 zum Obristeninhaber,<sup>204</sup> ein Jahr darauf zum Generalmajor ernannt.<sup>205</sup> Schließlich wurde auch der Oberstleutnant Samuel Baron Haller am 31. Oktober 1741 zum Oberstkommandanten ernannt,<sup>206</sup> unter Zuweisung des späteren Infanterieregiments Nr. 31.<sup>207</sup> Am 27. Oktober 1745

---

<sup>189</sup> IR 33, 27-28.

<sup>190</sup> KA, AFA, Schlesien, 1741-XI-ad 13 c.

<sup>191</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7328.

<sup>192</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7486.

<sup>193</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 8262, IR 37, 6-7.

<sup>194</sup> KA, AFA, Schlesien, 1741-XI-ad 13 c.

<sup>195</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7306.

<sup>196</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7987.

<sup>197</sup> IR 2, 3-4.

<sup>198</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7303.

<sup>199</sup> KA, AFA, Schlesien, 1741-XI-ad 13 c.

<sup>200</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7987.

<sup>201</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 8199.

<sup>202</sup> KA, HKR, BSt, NR. 7302.

<sup>203</sup> KA, AFA, Schlesien, 1741-XI-ad 13 c.

<sup>204</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7719.

<sup>205</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7987.

<sup>206</sup> KA, HKR, BSt, NR. 7305, IR 31, 4-5.

<sup>207</sup> KA, AFA, Schlesien, 1741-XI-ad 13 c.

wurde er zum Generalmajor,<sup>208</sup> am 16. Januar 1747 zum Inhaber<sup>209</sup> erhoben.

Die Heerführung sorgte auch für die Gründung eines neuen ungarischen Husarenregiments, indem der frühere Milizverband des Komitats Pest unter dem seit dem 28. Juni 1741 als Oberst dienenden Kommandanten Johann Nikolaus von Belezny<sup>210</sup> am 1. November 1741 zum (zuletzt als k. u. k. 10. bekannten) Husarenregiment des stehenden Heeres umgeformt wurde.<sup>211</sup> Gleichzeitig wechselten sich die Inhaber eines früheren (des zuletzt 9.) Husarenregiments einander ab. Wegen des unerwarteten Ablebens von Feldmarschall Georg Emerich Graf Csáky wurde der Oberstkommandant Franz Graf Nádasdy (der Sohn des gleichnamigen früheren Regimentsinhabers)<sup>212</sup> zum neuen Inhaber ernannt.<sup>213</sup> Erwähnt sei an dieser Stelle, daß die Husarenregimenter aus Portalistenkontingenten auf Kriegsstärke ergänzt wurden.<sup>214</sup>

Im Kriegsjahr 1742 konnten sogar weitere ungarländische Regimenter im stehenden Heer organisiert werden. Der gesonderte Landtag des Fürstentums Siebenbürgen folgte dem Beispiel des ungarischen Reichstags und sicherte die Portalisten als Ergänzung des stehenden Heeres zu. So wurde mit dem königlichen Beschluß vom 17. April 1742 das siebenbürgische Husarenregiment aufgestellt,<sup>215</sup> dessen Oberstkommandant Anton Graf Kálnoky wurde.<sup>216</sup> An der Spitze dieses (zuletzt k. u. k. 2.) Regiments erhielt er schon am 20. November 1745 seine Ernennung zum Generalmajor,<sup>217</sup> aber erst am 19. Juli 1749 die Erhebung zum Regimentsinhaber.<sup>218</sup> Bis zu diesem Zeitpunkt übte der Hofkriegsrat die Inhaberrechte aus. Die Heerführung forderte von den Ständen Siebenbürgens ansonsten nicht die Aufstellung neuer Infanterieregimenter, wiewohl das Infanterieregiment Gyulai (später Nr. 51) den siebenbürgischen Ständen zugewiesen wurde, um diesen ungarischen Verband weiter zu ergänzen.<sup>219</sup>

Zur Verteidigung des Thrones von Maria Theresia stellten die ungarischen Stände mehrere weitere Kontingente auf eigene Kosten auf, die teils als irreguläre Verbände ins Feld geschickt, teils zur Ergänzung der Regimenter des stehenden Heeres verwendet wurden. Paul Anton Fürst Ester-

---

<sup>208</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7987.

<sup>209</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 8210.

<sup>210</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7243.

<sup>211</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7330.

<sup>212</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6710.

<sup>213</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7344.

<sup>214</sup> KA, AFA, Ung. Generalat, 1742-II-11.

<sup>215</sup> *Österreichischer Erbfolge-Krieg I*, 104.

<sup>216</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7396, IR 2, 25-26.

<sup>217</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 8014.

<sup>218</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 8380.

<sup>219</sup> IR 51, 141.

házy ging allen voran und rüstete bis Ende Dezember 1741 so viele Bauern auf seinen Gütern auf, daß der Hofkriegsrat am 26. Januar 1742 mit ihm eine Kapitulation über die Aufstellung eines eigenen Husarenregiments schloß.<sup>220</sup> Dieses später aufgelöste Husarenregiment blieb bis zu seinem Ableben 1762 im Besitz des Fürsten Esterházy.<sup>221</sup>

In Kriegsjahren veränderten sich mehrere ungarländische Regimenter des stehenden Heeres. 1742 verstarb der Inhaber des späteren 3. Husarenregiments, Feldmarschalleutnant Stephan Baron Dessöffy, dem am 1. September des gleichen Jahres Generalmajor Joseph von Festetics nachfolgte.<sup>222</sup> Anfang 1743 verschied auch der Inhaber eines anderen Husarenregiments, Feldmarschalleutnant Joseph von Pestvármegyey; in seine Fußstapfen trat der bisherige Oberstkommandant Adolph Bergh Freiherr von Trips, der bis zur Auflösung dieses Verbandes 1748 Inhaber blieb.<sup>223</sup> Auch im nächsten Jahr beendete ein Inhaber eines Husarenregiments, Feldmarschalleutnant Johann Nikolaus Graf Hávor, seine irdische Laufbahn, auf ihn folgte am 26. Juli 1744 der Generalmajor Joseph von Dessöffy.<sup>224</sup> In einzelnen Werken<sup>225</sup> kommen auch weitere kurzzeitig bestehende Husarenregimenter vor, sie blieben aber außerhalb des stehenden Heeres. Anders als dieses wurde das Pandurenregiment des Oberstinhabers Franz Freiherr von Trenck, das 1745 in der slawonischen Militärgrenze aufgestellt worden war, als Verband des stehenden Heeres bis zu seiner Auflösung am Kriegsende betrachtet.<sup>226</sup> Aus den Elementen dieses Regiments wurde das sogenannte *slawonische Bataillon* formiert.<sup>227</sup>

Die auf den österreichischen Erbfolgekrieg folgende neue Friedensperiode erlebten 10 Husaren- und 9 Infanterieregimenter des stehenden Heeres aus der ungarischen Reichshälfte. An der Spitze von mehreren kam es wieder zu Personenwechseln. Schon das erste zeigte die gleiche Rechtsstellung und den gleichen Wert der ungarländischen Regimenter mit den aus anderen Territorien des Reiches rekrutierten Verbänden. Nachdem nämlich der Inhaber des späteren 2. Infanterieregiments, Generalmajor Ladislaus Baron Újházy, verstorben war, folgte ihm Erzherzog Karl Franz als Oberstinhaber.<sup>228</sup> Der Nachfolger des 1753 aus dem Leben geschiedenen Generalmajors Johann Adam Freiherr von Andrassy wurde der Generalmajor Nikolaus Joseph Graf Esterházy, in der Inhaberschaft des spä-

---

<sup>220</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7357, AFA, Böhmen, 1742-I-2.

<sup>221</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>222</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7463.

<sup>223</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 6992, Asch, Buch Nr. 56.

<sup>224</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7693.

<sup>225</sup> *Újhelyi* 256 ff.; HR 10, 5 ff.; *A magyar huszár* 94, 100 ff.

<sup>226</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 7446, 7685, 7697, 7815.

<sup>227</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 8425.

<sup>228</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 8362.

teren Infanterieregiments Nr. 33.<sup>229</sup> Der Feldmarschalleutnant Johann Baron Ghillányi, Inhaber eines später aufgelösten Husarenregiments, verstarb ebenfalls 1753, sein Regiment erbte Generalmajor Andreas von Hadik (der spätere Graf und Feldmarschall).<sup>230</sup> Nach dem 1754 verstorbenen Feldmarschalleutnant Johann Nikolaus von Beleznay kam der Generalmajor Emerich Baron Mórocz als Inhaber des späteren 10. Husarenregiments an die Reihe.<sup>231</sup> Das Infanterieregiment des am Ende dieser Friedensperiode 1756 heimgerufenen Feldmarschalleutnants Ladislaus Baron Kókényesdy von Vetés (zuletzt Nr. 34) erhielt als Inhaber der Generalmajor Adam Vinzenz Graf Batthyány.<sup>232</sup> Die Inhaberschaft des deutschen Kürassierregiments, das von dem 1751 verstorbenen Feldmarschall Johann Graf Pálffy angeführt worden war, fiel Generalmajor Karl Graf Radicati zu.<sup>233</sup> Auch das am Kriegsende formierte slawonische Infanteriebataillon erhielt 1750 einen Oberstinhaber in der Person von Adam von Buday;<sup>234</sup> als dessen Nachfolger erscheint 1753 Karl von Simbschen.<sup>235</sup>

Mit dem Ausbruch des dritten Schlesischen oder Siebenjährigen Krieges vollzog sich 1756 die Gründung weiterer ungarischer Regimenter im kaiserlich-königlichen stehenden Heer. Als erster ließ Kaiser Franz I. Stephan aus dem Einkommen seiner ungarländischen Güter ein Husarenregiment zusammenstellen. Dieses bis ins 20. Jahrhundert hinein bestehende, stets als 1. oder Kaiser-Husarenregiment genannte Regiment hatte den gerade herrschenden Kaiser zum Inhaber und trug dementsprechend dessen Namen. Der Kaiser übte seine Inhaberrechte nicht persönlich aus, sondern ließ einen zweiten Inhaber ernennen. In diesem ersten Falle wurde allerdings zunächst der Hofkriegsrat als zweiter Inhaber betrachtet, der Oberstkommandant Joseph von Almásy<sup>236</sup> wurde erst nach einem Jahrzehnt im Rang eines Generalmajors<sup>237</sup> zum zweiten Inhaber erhoben.<sup>238</sup> Er behielt diese Würde bis zu seinem Tod 1804.<sup>239</sup> 1756 konnte noch ein zweites ungarisches Husarenregiment organisiert werden. Auch der Palatin Ludwig Graf Batthyány entschloß sich, aus den Gebieten der Jazyger und Kumanen, die ihm direkt unterstanden, einen Verband aufzustellen. Zum Oberstkommandanten ernannte er Laurenz Baron Orczy, der

---

<sup>229</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 8742.

<sup>230</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 8706.

<sup>231</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 8932.

<sup>232</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9090.

<sup>233</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 8505.

<sup>234</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 8425.

<sup>235</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 8792.

<sup>236</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9105.

<sup>237</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9816.

<sup>238</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9998.

<sup>239</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

geneigt war, finanziell zur Gründung beizutragen.<sup>240</sup> Dieser Verband wurde im allgemeinen als *Palatin-Husarenregiment* oder *Husarenregiment der Jazyger und Kumanen* genannt, den Namen des Palatins trug er nie. Der eher als Schriftsteller bekannte Orczy wurde im Kommando oft durch den Oberstleutnant Andreas von Török ersetzt.<sup>241</sup> Nachdem er 1759 zum Generalmajor ernannt worden war, zog sich Baron Orczy vom Militärdienst zurück, und Török wurde zum Oberstkommandanten befördert.<sup>242</sup>

Beim Ausbruch dieses Krieges eilten ungarische Aristokraten Maria Theresia auch sonst gerne zur Hilfe. Nachdem zwei Eskadronen des Palatin-Husarenregiments auf Kosten Baron Orczys aufgerüstet worden waren, schickte Graf Batthyány zwei Eskadronen, die er auf eigene Kosten aufgestellt hatte, binnen Jahresfrist zur Ergänzung des Husarenregiments Festetics.<sup>243</sup> Johann Graf Pálffy ging noch weiter: Er nahm die Kosten der Aufstellung eines neuen ungarisch-kroatischen Infanterieregiments vollständig auf sich. Die Kapitulation und seine Ernennung zum Oberstinhaber des (zuletzt 39.) Infanterieregiments wurden am 15. Dezember 1756 unterschrieben.<sup>244</sup> Sein aus Portalisten der Gebiete Ungarns, Kroatiens und Siebenbürgens aufgestellter Verband enttäuschte ihn aber so sehr, daß er nach 18 Monaten auf die Inhaberschaft verzichtete, die dann Generalmajor Jakob von Preysach übernahm.<sup>245</sup> 1756 wurde das slawonische Infanteriebataillon zu einem regulären Infanterieregiment mit Ergänzungen aus südungarischen Komitaten und Freistädten sowie aus Slawonien, Syrmien und dem Temescher Banat ausgebaut.<sup>246</sup>

Im Verlauf des Siebenjährigen Krieges fanden neue Veränderungen bei mehreren ungarländischen Verbänden des stehenden Heeres statt. Als erster verstarb Generalmajor Festetics, so daß Anton Graf Széchényi am 15. Juni 1757 zum neuen Inhaber seines (zuletzt 3.) Husarenregiments ernannt wurde.<sup>247</sup> 1758 starb Feldmarschalleutnant Stephan Graf Gyulai, sein (später 51.) Infanterieregiment ging in den Besitz seines Sohnes, des Generalmajors Franz Graf Gyulai erst mit Wirkung vom 16. März 1759 über.<sup>248</sup> Der neue Inhaber des Husarenregiments (zuletzt Nr. 6) des gleichzeitig verstorbenen Generals der Kavallerie, Franz Graf Károlyi, wurde am 29. März 1759 Feldmarschalleutnant Rudolf Graf Pálffy.<sup>249</sup> 1759 verschied auch Feldmarschalleutnant Emerich Baron Móroc, sein (später 10.) Husa-

---

<sup>240</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9108.

<sup>241</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9109.

<sup>242</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9505.

<sup>243</sup> HR 3, 90.

<sup>244</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9146, 9147.

<sup>245</sup> IR 39, 2-3.

<sup>246</sup> IR 53, 3-4.

<sup>247</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9220.

<sup>248</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9499.

<sup>249</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9523.

renregiment wurde am 21. August des gleichen Jahres dem Generalmajor Joseph Adam Graf Bethlen übergeben.<sup>250</sup> Der nächste Inhaberwechsel betraf das Herrscherhaus, nämlich das (zuletzt 2.) Infanterieregiment des Erzherzogs Karl Franz, das Erzherzog Ferdinand erhielt.<sup>251</sup> Die drei Veränderungen des Jahres 1762 kamen in der Familie Esterházy vor. Am 26. März erhielt der Feldmarschalleutnant Gabriel Baron Luzsénszky das (später aufgelöste) Husarenregiment des verstorbenen Feldmarschalls Paul Anton Fürst Esterházy.<sup>252</sup> Als Nachfolger des Generalmajors Gabriel Baron Splényi wurde Generalmajor Emerich Graf Esterházy am 26. Juli zum Inhaber des (später gleichfalls aufgelösten) Husarenregiments ernannt.<sup>253</sup> Am 15. Oktober schließlich folgte Joseph Baron Siskovics auf den verstorbenen Feldmarschalleutnanten Joseph Graf Esterházy als Inhaber des (zuletzt 37.) Infanterieregiments.<sup>254</sup>

Die Veränderungen dauerten auch in der nachfolgenden Friedensperiode an. Der neue Inhaber des (später 52.) Infanterieregiments des verstorbenen Feldmarschalleutnants Wolfgang Graf Bethlen wurde 1764 Generalmajor Anton Franz Graf Károlyi.<sup>255</sup> 1765 verstarb der Palatin Ludwig Graf Batthyány, die Wahl eines neuen Palatins blieb aber wegen der Nichteinberufung des ungarischen Reichstags aus. So wurden die Inhaberrechte des später aufgelösten Palatin-Husarenregiments dem seit 1758 als Oberst,<sup>256</sup> seit 1763 als Generalmajor<sup>257</sup> dienenden Andreas Graf Török zuerkannt.<sup>258</sup> 1766 verstarb der Feldmarschalleutnant Johann Baron Baryanyay, sein (zuletzt 8.) Husarenregiment erhielt Feldmarschalleutnant Karl Freiherr von Nauendorf.<sup>259</sup>

In den weiteren Jahren wurden keine weiteren Regimenter durch Initiative ungarländischer Aristokraten oder Heerführer gegründet. Mehrere bestehende Husarenregimenter fielen sogar den Reformversuchen der Heerführung zum Opfer. Daraus entstand eine weitere Verwirrung in der Fachliteratur.<sup>260</sup> 1768 wurden die ursprünglich von Gabriel Baron Splényi und Johann Baron Ghillányi gegründeten Husarenregimenter der beiden Feldmarschalleutnanten Emerich Graf Esterházy und Andreas von Hadik aufgelöst.<sup>261</sup> Zugleich erhielt aber Hadik die Inhaberrechte des zuletzt 6.

---

<sup>250</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9540.

<sup>251</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>252</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9763.

<sup>253</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9784.

<sup>254</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9797.

<sup>255</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9859.

<sup>256</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9311.

<sup>257</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9830.

<sup>258</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9969.

<sup>259</sup> KA, HKR, BSt, Nr. 9999.

<sup>260</sup> *A magyar huszár* 95 ff.

<sup>261</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

Husarenregiments des Feldmarschalleutnants Rudolf Graf Pálffy, dessen weiterer Inhaber nach Hadiks Tod ab 1790 General Ernst Freiherr von Blankenstein war.<sup>262</sup> 1768 stand der Generalmajor Franz Ferdinand von Újházy als Inhaber zuerst an der Spitze des zuletzt 3. Husarenregiments des im Vorjahr verstorbenen Generals der Kavallerie, Anton Graf Széchényi, er mußte aber dieses dem Feldmarschalleutnant Emerich Graf Esterházy überlassen,<sup>263</sup> als Ersatz erhielt er im gleichen Jahr das durch das Ableben des Feldmarschalleutnants Joseph Baron Dessöffy vakant gewordene spätere 4. Husarenregiment.<sup>264</sup> Emerich Graf Esterházy blieb bis zu seinem Tod 1792 Inhaber seines Regiments, Újházy verstarb aber schon 1769, und ihm folgte der Generalmajor Martin Freiherr von Graeven nach.<sup>265</sup> Ebenfalls 1768 wurde der Feldzeugmeister Johann Graf Pálffy neuer Inhaber des seit 1753 in der Inhaberschaft des Generals Karl von Simbschen, später kurzfristig des Generals Philipp Baron Beck gestandenen (zuletzt 53.) Infanterieregiments; er blieb es bis zu seinem Tod 1791; seinen Platz nahm der General Johann von Jellasich ein.<sup>266</sup>

Auch in den späteren Jahren erfolgten Inhaberwechsel, die – wie die früheren – schwer nachzuvollziehen sind. 1772 verstarb Generalmajor Joseph Adam Graf Bethlen, und sein (zuletzt 10.) Husarenregiment fiel dem Feldmarschalleutnant Vinzenz Baron Barco, in dessen Besitz es bis 1797 blieb.<sup>267</sup> 1773 schied auch Feldmarschall Leopold Graf Pálffy aus dem Leben, und der Feldmarschalleutnant Richard Graf d'Alton gelangte an die Spitze des (späteren 19.) Infanterieregiments, das 1786 in den Besitz des Generalmajors Joseph von Alvinczy (des späteren bekannten Heerführers) kam. Alvinczy hatte ursprünglich die Inhaberschaft des vakant gewordenen deutschen (zuletzt 26.) Infanterieregiments erhalten, er wünschte aber, einem ungarischen Verband vorzustehen, so daß er sich in diesem Sinne an den Hofkriegsrat wandte, der seinem Gesuch Folge leistete.<sup>268</sup> 1773 starb der Feldzeugmeister Ignaz Graf Forgách, dessen (zuletzt 32.) Infanterieregiment dem General Samuel Graf Gyulai anvertraut wurde, der bis 1802 Inhaber blieb.<sup>269</sup> Ebenfalls 1773 erhielt General Dagobert Sigismund Graf Wurmser das ursprünglich von Paul Anton Fürst Esterházy gegründete Husarenregiment des Feldmarschalleutnants Gabriel Baron Luzsénszky, welches aber schon 1775 aufgelöst wurde. Darauf wurde Wurmser zum Inhaber des späteren 8. Husarenregiments ernannt, das bis zu diesem Zeitpunkt Eigentum des Generals Karl Freiherr von Nauendorf

---

<sup>262</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>263</sup> KA, HKR, BSt, Register.

<sup>264</sup> KA, HKR, BSt, Register.

<sup>265</sup> KA, HKR, BSt, Register.

<sup>266</sup> KA, HKR, BSt, Register.

<sup>267</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>268</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>269</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

gewesen war.<sup>270</sup> 1775 wurde auch das (ursprüngliche Palatin-) Husarenregiment des Feldmarschalleutnants Andreas Graf Török aufgelöst.<sup>271</sup> 1777 verstarb der Feldzeugmeister Samuel Baron Haller, und dessen (zuletzt 31.) Infanterieregiment gelang in die Inhaberschaft des Generalmajors Paul Anton Fürst Esterházy, der aber 1780 darauf verzichtete, um das vakant gewordene (zuletzt 34.) Infanterieregiment des Feldmarschalls Adam Vinzenz Fürst Batthyány zu erwerben. Er blieb dessen Inhaber bis zu seinem Tod 1794.<sup>272</sup> Der Inhaber des ursprünglich ihm zugewiesenen Infanterieregiments wurde 1780 der Generalmajor Joseph Baron Orosz, der diese Stellung bis 1792 behauptete.<sup>273</sup>

Im Jahre 1783 erfolgten Veränderungen an der Spitze von drei ungarländischen Regimentern, weil drei Inhaber rasch nacheinander verstarben. Der Nachfolger des Generals der Kavallerie Anton Graf Kálnoky im (zuletzt 2.) Husarenregiment wurde Erzherzog Leopold Alexander. Gleichzeitig wurde der Generalmajor Michael Baron Splényi zum zweiten Inhaber ernannt.<sup>274</sup> Dem Feldmarschall Franz Graf Nádasdy folgte beim späteren 9. Husarenregiment der Feldmarschalleutnant Johann Graf Erdödy, der bis zu seinem Tod 1806 Inhaber blieb.<sup>275</sup> Schließlich wurde das zuletzt als 37. bezeichnete Infanterieregiment des Feldzeugmeisters Joseph Graf Siskovics dem Feldmarschalleutnant Joseph Baron de Vins übereignet.<sup>276</sup> Zum nächsten Wechsel kam es 1787, als den Platz des verstorbenen Generals Jakob von Preysach beim späteren 39. Infanterieregiment der Generalmajor Thomas Graf Nádasdy einnahm, der ihn bis 1800 behauptete.<sup>277</sup> Die Inhaberrechte des 1787 verstorbenen Generalmajors Franz Graf Gyulai vom späteren 51. Infanterieregiment erhielt und behielt bis 1818 der Feldmarschalleutnant Gabriel Baron Splényi.<sup>278</sup> Aus 1791 sind zwei weitere Inhaberwechsel überliefert. Das (zuletzt 33.) Infanterieregiment des im Vorjahr verstorbenen Feldmarschalls Nikolaus Joseph Graf Esterházy wurde dem Feldzeugmeister Anton Baron Sztáray, das in diesem Jahr vakant gewordene, spätere 52. Infanterieregiment des Feldzeugmeisters Anton Franz Graf Károlyi dem Erzherzog Anton Viktor überlassen; neben dem letzteren wurde Joseph Freiherr von Wenckheim zum zweiten Inhaber ernannt.<sup>279</sup>

---

<sup>270</sup> KA, HKR, Asch, Buch Nr. 56.

<sup>271</sup> KA, HKR, Asch, Buch Nr. 56.

<sup>272</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>273</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>274</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>275</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>276</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>277</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>278</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

<sup>279</sup> KA, HKR, ASch, Buch Nr. 56.

Indem – wie oben geschildert – die Zahl der ungarländischen Regimenter des stehenden Heeres ständig wuchs, lebte auch die personelle, banderiale und portale Insurrektion Ungarns, Siebenbürgens und Kroatien-Slawoniens weiter. Bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1746 existierte sogar die sogenannte *ungarische Infanterie- und Reitermiliz*, also das aus dem Budget der ungarischen Reichshälfte auch zu Friedenszeiten unter Waffen gehaltene Kontingent der königlichen Grenz- und Feldtruppen weiter.<sup>280</sup> Bis in die Zeit des Österreichischen Erbfolgekrieges hinein waren unter ihnen auch deutsche Truppen in ungarländischen Gebieten stationiert, die von den Einheimischen als Soldaten aus dem Ausland, von der Heerführung als *Freikompanien*, *Freischwadronen* genannt wurden. Die Zahl dieser Freitruppen verminderte sich ständig. 1687 befanden sich noch 55 Freikompanien in 32 ungarländischen Grenzburgen,<sup>281</sup> von diesen blieben 1703 nur 42 Freikompanien in 19 Grenzburgen übrig.<sup>282</sup> 1715 waren nur noch 10 deutsche Freikompanien, neben diesen bereits 23 ungarische Freischwadronen, in Ungarn stationiert.<sup>283</sup> Danach verschwanden die deutschen Freitruppen, und die Freitruppen für die ungarländischen Gebiete wurden zunehmend aus der einheimischen Bevölkerung aufgestellt. Um die Mitte des Jahrhunderts waren es etwa 100 Freikompanien und Freischwadronen<sup>284</sup> in 23 Festungen.<sup>285</sup> Neben dem stehenden Heer spielten diese Kontingente eine zweitrangige Rolle.

Demgegenüber wurde den Soldatenkontingenten der *Militärgrenze* eine immer größere Rolle zuerkannt. Der Hofkriegsrat akzeptierte die Möglichkeit der Ergänzung des stehenden Heeres aus den Portalisten der ungarländischen Insurrektion, aber diese Ergänzung hing immer vom Beschluß des ungarischen Reichstags beziehungsweise des siebenbürgischen und des kroatisch-slawonischen Landtags ab. So schien es während des österreichischen Erbfolgekrieges viel einfacher, die Soldatenmassen aus den direkt durch den Hofkriegsrat verwalteten, immer weiter ausgedehnten Territorien der Militärgrenze zu sichern.<sup>286</sup> Die Soldaten der Militärgrenze wurden bereits in jenen Jahren in Regimentern organisiert und als solche ins Feld geschickt, kurzum: regularisiert, obwohl sie noch außerhalb des stehenden Heeres blieben.<sup>287</sup> Die bewährte Organisationsform der Grenzregimenter wurde auch in den nachfolgenden Friedenszeiten beibehalten. So geschah es, daß die Heerführung bei der Mobilisation zum 1756 ausgebrochenen dritten Schlesischen Krieg mit den Grenzregimen-

---

<sup>280</sup> KA, HKR, Reg. 1747-I-121.

<sup>281</sup> KA, AFA, Türkenkrieg, 1683-XIII-1, 1699-XIII-150.

<sup>282</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 17.

<sup>283</sup> FZ XVI, 58.

<sup>284</sup> *Alexich* 151.

<sup>285</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 42 a.

<sup>286</sup> HR 9, 120.

<sup>287</sup> KA, HKR, Exp. 1747-V-403.

tern schon innerhalb des stehenden Heeres rechnete. An den Kampfhandlungen nahmen dann die Infanterieregimenter aus Likka, Ottoczan, Ogulin, Sankt-Georg, Kreuz, Brod, Peterwardein, Gradiska und die beiden banalen Infanterieregimenter sowie die Husarenregimenter von Karlstadt, Warasdin, Slawonien und das banale Husarenregiment teil. Die Inhaberrechte sämtlicher 14 Regimenter blieben beim Hofkriegsrat, nur Oberstkommandanten wurden ernannt. Trotzdem werden diese Verbände in der Fachliteratur oft mit den Kommandanten benannt,<sup>288</sup> dadurch wird wieder eine große Verwirrung verursacht.<sup>289</sup>

Die Leistung der Grenzregimenter war auch für den weiteren Ausbau der Militärgrenze von Bedeutung. Seit 1762 geschah nämlich die Ansiedlung im Regimentsrahmen. So wurden die drei neuen Verbände im Temescher Banat als illyrisches, walachisches und deutsches Grenzinfanterieregiment organisiert. In den nächsten Jahren wurde nach diesem Beispiel verordnet, auch in Siebenbürgen zwei Szekler- und zwei walachische Grenzinfanterieregimenter sowie je ein Szekler-Grenzhusaren- und walachisches Grenzdronerregiment aufzustellen.<sup>290</sup> 1766 wurden nicht nur alle 16 Grenzinfanterie-, 5 Grenzhusaren- und das eine Grenzdronerregiment, sondern auch das aus den 1745 in die Ortschaft Titel an der Theißmündung versetzten drei Kompanien organisierte Tschaikistenbataillon in das stehende Heer eingegliedert.<sup>291</sup> Das walachische Grenzdronerregiment wurde 1775 wegen anhaltender Schwierigkeiten, die nötige Anzahl von Soldaten anzuwerben, aufgelöst, und 1779 fielen die Grenzhusarenregimenter mit Ausnahme jenes der Szekler den Versuchen, Reiterregimenter anderer Zusammenstellung und Aufrüstung auf die Beine zu stellen, zum Opfer.<sup>292</sup> Die alten Droner und Husaren verschwanden aber nicht gänzlich, denn die beiden walachischen Grenzinfanterieregimenter wurden mit je einem Droner-, und die vier Grenzinfanterieregimenter der südlichen Bezirke mit je einer Husareneskadron verstärkt.<sup>293</sup>

Die Fachliteratur urteilt auch in dieser Hinsicht mit einiger Unsicherheit.<sup>294</sup> Sie würdigt überhaupt nicht, daß das Szekler- (zuletzt 11.) Husarenregiment des stehenden Heeres ursprünglich ein Grenzhusarenregiment war, so daß es keinen persönlichen Inhaber hatte, da die Inhaberrechte vom Hofkriegsrat ausgeübt wurden. Ebenso wird übersehen, daß die neben den 13 Grenzinfanterieregimentern der südlichen Militärgrenze in Siebenbürgen aufgestellten 2 Szekler- und 2 walachischen Grenzinfanterieregimenter innerhalb des stehenden Heeres als Kontingente der ungari-

---

<sup>288</sup> *Nouzille* 239 ff.; *Vanicek* I, 489 ff.

<sup>289</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 37.

<sup>290</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 44/16.

<sup>291</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 86.

<sup>292</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 183.

<sup>293</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 97 1/2.

<sup>294</sup> *A magyar huszár* 97 ff.; HR 11, 3 ff. Vgl. *Teleki; Szádeczky*.

schen Reichshälfte betrachtet wurden.<sup>295</sup> Weitere Verbände sind sogar vollkommen in Vergessenheit geraten. 1766 wurden nämlich noch weitere 2 Regimenter aus Ungarn innerhalb des stehenden Heeres aufgestellt, nämlich die beiden Garnisonsregimenter von Temeswar aus Halbinvaliden. Erst durch deren Aufstellung wurde der Ausbau der südlichen, südöstlichen und östlichen Militärgrenze zum Abschluß gebracht.<sup>296</sup> Auch die Tätigkeit einiger ungarischer Heerführer wird nicht erwähnt, obwohl es bemerkenswert ist, daß die Inhaber von je einem neuorganisierten Chevaux-legers-Regiment Feldmarschalleutnant Andreas Baron Karacsay und Generalmajor Ferdinand von Tige waren,<sup>297</sup> und zum ersten Inhaber des ersten neu aufgestellten Ulanenregiments 1791 Generalmajor Johann von Mészáros ernannt wurde.<sup>298</sup>

Die letzte Umgestaltung des kaiserlich-königlich stehenden Heeres fand 1798 statt. Die 17 nationalen Grenzinfanterieregimenter blieben die in der Militärgrenze früher schon organisierten. Unter den 62 Linieninfanterieregimentern befanden sich nun schon 15 aus den ungarländischen Gebieten, die *ungarische Regimenter* genannt wurden. Es wurden nämlich zwei neu aufgestellt und provisorisch direkt vom Hofkriegsrat geführt. Sämtliche 12 Husarenregimenter stammten aus Ungarn, unter diesen wurden zwei gleichfalls neu aufgestellt und direkt dem Hofkriegsrat unterstellt. Unter den anderen 22 Reiterregimentern verschiedener Truppengattungen und den 3 Artilleriesregimentern war kein einziges als ungarisch bezeichnet. Wieviele Untertanen des Kaisers und Königs aus der östlichen Reichshälfte in diesen dienten, muß die Forschung noch herausfinden. Aufgrund der Zusammensetzung der *ungarisch* oder *national* genannten und aus ungarländischen Gebieten organisierten Verbände sei aber jetzt schon festgestellt, daß sie etwa 40% des kaiserlich-königlichen stehenden Heeres stellten, also an die 175.000 Mann zählten. Dazu kam noch die eventuelle Insurrektion von etwa 30.000 Mann. Diese Soldatenmassen waren gezwungen, an den Koalitionskriegen gegen die Französische Revolution und das Frankreich Napoleons teilzunehmen. So ist die Schlußfolgerung zu ziehen, daß die ungarische Reichshälfte an der Kriegsstärke der Habsburgermonarchie einen viel größeren Anteil hatte und in der Kriegsgeschichte des Reiches eine viel größere Rolle spielte, als die Forschung<sup>299</sup> bisher annahm.

---

<sup>295</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 104.

<sup>296</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 37/2.

<sup>297</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 101 b.

<sup>298</sup> KA, HKR, ASch, Nr. 104.

<sup>299</sup> *Magyarország hadtörténete* 427 ff.; *A magyar huszár* 121 ff.; *Doromboy – Reé* 86 ff.

## Schrifttum

AFA = Alte Feldakten.

Alexich Carl: Die freiwilligen Aufgebote aus den Ländern der ungarischen Krone im ersten Schlesischen Kriege. In: Mitteilungen des k. k. Kriegsarchivs. Wien 1889.

*A magyar huszár* [Der ungarische Husare]. [Herausgegeben von] Ajtay Endre – Péczely László. Budapest 1936.

Arneth Alfred: Maria Theresias ersten Regierungsjahre. I-VI. Wien 1863-1865.

ASch = Armeeschemata.

Barta János ifj.: Mária Terézia [Maria Theresia]. Budapest 1988.

*Belgrádtól Belgrádig* [Von Belgrad zu Belgrad]. [Herausgegeben von] Szita László. Pécs 1987.

BKA = Bayerisches Staatsarchiv – Kriegsarchiv, München.

BSt = Bestellungen.

Dorombj József – Reé László: A magyar gyalogság [Die ungarische Infanterie]. Budapest [o. J.].

FZ = Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen. Nach den Feld-Acten und anderen authentischen Quellen herausgegeben von der Abtheilung für Kriegsgeschichte des k. k. Kriegs-Archivs. I-XX. Wien 1876-1891.

Gömöry Gusztáv: III. Károly seregének hadi létszáma és zsoldja [Stärke und Sold des Heeres von Karl III.]. In: Hadtörténelmi Közlemények 9 (1896).

HKR = Archiv des Hofkriegsrates.

HR 3 = Gustav Ritter Amon von Treuenfest: Geschichte des k. u. k. Husaren-Regiments Nr. 3. Wien 1893.

HR 4 = Gustav Ritter Amon von Treuenfest: Geschichte des k. u. k. Husaren-Regiments Nr. 4. Wien 1903.

HR 6 = Cajetan Pizzighelli: Geschichte des k. u. k. Husaren-Regimentes Nr. 6. Rzeszów 1897.

HR 9 = Geschichte des k. k. Husaren-Regimentes Nr. 9. Sopron 1900.

HR 10 = Gustav Ritter Amon von Treuenfest: Geschichte des kaiserl.-königl. Husaren-Regiments Nr. 10. Wien 1892.

HR 11 = Gustav Ritter Amon von Treuenfest: Geschichte des k. k. Husaren-Regiments Nr. 11. Wien 1878.

IR 2 = Ludwig Kirchtaler: Geschichte des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 2. Wien 1895.

IR 19 = Victor Weissenbacher: Geschichte des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 19. Wien 1896.

IR 25 = Geschichte des k. u. k. 25. Infanterie-Regiments. Prag 1875.

IR 31 = Julius Pössl: Chronik des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 31. Hermannstadt 1909.

IR 32 = Emil Seliger: Geschichte des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 32. Budapest 1900.

- IR 33 = Ferdinand Ebhardt: Geschichte des k. k. 33. Infanterie-Regiments. Ungarisch-Weißkirchen 1889.
- IR 34 = Julius Kreipner: Geschichte des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 34. Kaschau 1900.
- IR 37 = Edmund Finke: Geschichte des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 37. Wien 1875.
- IR 39 = Ferdinand Mayer: Geschichte des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 39. Wien 1875.
- IR 51 = Maximilian Maendl: Geschichte des k. und k. Infanterie-Regiments Nr. 51. Klausenburg 1897.
- IR 52 = Adolph Ascher: Geschichte des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 37. Wien 1905.
- IR 53 = Leopold Ludwig: Geschichte des k. k. 53. Infanterieregimentes. Tulln 1881.
- KA = Österreichisches Kriegsarchiv, Wien.
- Magyarország hadtörténete két kötetben. I. A honfoglalástól a kiegyezésig* [Militär-geschichte Ungarns in zwei Bänden. I. Von der Landnahme bis zum Ausgleich]. Főszerkesztő Liptai Ervin. Szerkesztő Borus József. Budapest 1984.
- Nosinich J.*: Kaiser Josef II als Staatsmann und Feldherr. Österreichs Politik und Kriege in den Jahren 1763 bis 1790. In: Mitteilungen des k. k. Kriegsarchivs. Wien 1882.
- Nouzille Jean*: Histoire des frontières. L'Autriche et l'Empire Ottoman. Paris 1991.
- Österreichischer Erbfolge-Krieg 1740-1748*. Herausgegeben vom k. u. k. Kriegsarchiv. I-IV. Wien 1896-1914.
- [*Ottlyk György*]: Felső-ozoróczy és kohanóczy – önéletírása 1663-1711 [Autobiographie des György Ottlyk von Felső-ozorócz und Kohanócz 1663-1711]. [Herausgegeben von] Thaly Kálmán. Budapest 1875.
- Staudinger Karl*: Geschichte des kurbayerischen Heeres unter Kurfürsten Max II Emmanuel 1680-1726. München 1904.
- Szádeczky Lajos*: A székely határőrség szervezése 1762-1764-ben [Die Organisation der Szekler 1762-1764]. Budapest 1908.
- Teleki Domokos*: A székely határőrség története [Geschichte der Szekler Militärgrenze]. [Herausgegeben von] Szabó Károly. Budapest 1877.
- Újhelyi Péter*: Az állandó hadsereg története [Geschichte des stehenden Heeres]. Budapest 1914.
- Vanicek Fr.*: Specialgeschichte der Militärgrenze aus Originalquellen und Quellenwerken geschöpft. I-V. Wien 1875.
- Wrede Alphon*s Freiherr von: Geschichte der k. und k. Wehrmacht. Die Regimenter, Corps', Branchen und Anstalten von 1618 bis Ende des XIX. Jahrhunderts. I-V. Wien 1898-1903.